
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS

Kritische Studie
über das anonyme
Jeu saint Löys, roy de France.

Inaugural-Dissertation

der

hohen philosophischen Fakultät der Universität
Greifswald

zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt

und nebst den beigefügten Thesen

Dienstag, den 6. Juli, 11 Uhr

öffentlich verteidigt

von

Hans L. W. Otto

aus Perleberg.

Opponenten:

Herr cand. phil. M. Boldt.

Herr cand. phil. B. Beyer.

Greifswald.

Druck von F. W. Kunike.

1897.

Dem Andenken der Eltern

gewidmet.

Einleitendes.

1. Das ältere der zwei, für das Pariser Publikum geschriebenen Misterien von König Ludwig dem Heiligen, dem folgende kritische Studie gewidmet ist, ist überliefert in der Hs. der Pariser National-Bibliothek, *fonds de Navarre* No. 25, und umfasst auf 247 Blättern nahezu 20 Tausend Verse. Einen **Herausgeber** hat es gefunden in FRANCISQUE-MICHEL, welcher für den aristokratischen Roxburghe-Club den Druck besorgte, im Auftrage von dessen Mitglied, Herrn HENRY HUTH[1]). Der Text umfasst 393 zweispaltige Seiten in Grossquart; voraufgeschickt ist eine beachtenswerte Vorrede von 42 Seiten, und am Schlusse finden sich 19 Seiten *Additions et Corrections*, welche letzteren allerdings mit grosser Vorsicht zu benutzen und teilweise selbst recht korrekturbedürftig sind; die Anlegung der letzten Hand ist hier offenbar durch Übereilung des Druckabschlusses verhindert worden. — Wegen der schweren Zugänglichkeit solcher Club-Ausgaben werde ich im Verlaufe dieser Arbeit nicht nach Michel's Seiten und Kolumnen zitieren, sondern nach den Folios der Hs., welche sich im Druck neben dem Texte am Rand vermerkt finden[2]). Und zwar werde ich der Kürze halber *recto* mit a, *verso* mit b bezeichnen; also: Bl(att) 1^{a}_{10} = *Folio 1 recto*, Vers 10; $15^{b}{}_{u.\,6}$ = *Folio 15 verso* Vers 6 von unten; 102^{a} l. V., ö. = *Folio 102 recto* letzter Vers, und öfter[3]).

1) Le Mystère de Saint-Louis, Roi de France, publié pour la première fois . . . par Francisque-Michel. &c. Westminster 1871.

2) In Michel's Ausgabe sind hierbei folgende Berichtigungen vorzunehmen: statt des ersten 77 *verso* lies 76 *verso;* st. des ersten 94 *recto* l. 93 *verso;* 106 *recto* ist nicht vermerkt; st. des ersten 196 *recto* l. 195 *recto;* 197 *verso* fehlt; die erste Kolumne auf Michel's Seite 321 ist eine irrtümliche Wiederholung der vorangehenden Spalte, womit auch die zweite Bezeichnung *Folio* 204 *verso* fortfällt; st. 309 *recto* l. 209 *recto;* 209 *verso* fehlt; st. des zweiten 212 *recto* l. 213 *recto.*

3) Die an sich bequemere Zitierung nach der laufenden Verszahl war undurchführbar. Eine Zählung nach Hunderten hat der Schreiber zwar zu Anfang der Hs. versucht; doch ist sie durchweg fehlerhaft — gleich

2. Das *Jeu saint Loys* ist eines der ältesten französischen **Dramen nationalen Inhalts.** Nur drei ältere sind bekannt: diejenigen von König Klodwig und von Berthe[4]), sowie das *Mistere du siege d'Orleans*[5]). Späteren Ursprungs ist ein zweites, in neun „Büchern" etwa 7000 Verse umfassendes Ludwigs-Mister: *La Vie Monseigneur sainct Loys, roy de France, par personnaiges*[6]), welches GRINGORE 1514 für die Pariser *Confrérie des maçons et charpentiers* verfasste.

3. Über die Person des **Autors** unseres, d. h. des älteren *Jeu saint Loys* ist nichts bekannt. Doch lässt sich aus dem kirchlichen Gepräge des Stückes und dem darin entwickelten beträchtlichen Aufwande an biblischer und kanonischer Gelehrsamkeit der Schluss ziehen, dass es wie die meisten Misterien des 15. Jh. von einem Kleriker herrührt.

4. Als **Quelle** benutzte dieser einzig die lateinische Lebensbeschreibung des hl. Ludwig von dem offiziellen Hagiographen GUILLAUME DE CHARTRES[7]); daneben zog er nicht einmal JOINVILLE's *Histoire* heran, wiewohl diese damals bekannt und gelesen war, wofür MICHEL ein Zeugnis anführt.

5. Die genaue **Abfassungszeit** ist nicht bekannt. Die erhaltene Hs. weist am Ende, neben *parrafe* (oder *„signe"*) und den Namen des Kopisten, die Jahreszahl 1472 auf, sowie eine Notiz über ihren Besitzer, einen *medesayn du roy.* Aus der Schlussbemerkung: *Ce lyvre apartient à la Passyon de nostre sauveur Jhesu-Crist* kann man folgern, entweder dass jener königliche Leibarzt ein Mitglied der, als *Confrérie de la Passion* bekannten stehenden Theater-Gesellschaft war, oder, was wahrscheinlicher ist, dass die Hs. später in deren Besitz übergegangen war.

---

die Bezeichnung j. c. steht neben Vers 105 — und schläft mit der Zahl XIII. C. völlig ein. Michel hat eine Zählung überhaupt nicht unternommen — glücklicherweise, kann man nur sagen, da sie wegen der vielfachen Unsicherheit des überlieferten Textes und der, selbst nach Michel's Revision noch verbleibenden Lücken unbedingt unzuverlässig hätte ausfallen müssen.

4) Beide enthalten in der Sammlung der *Miracles de N.-D.*, p. p. G. Paris *et* U. Robert.

5) Nach der einzigen, in der Vatikan. Bibl. aufbewahrten Hs. veröff. von F. Guessard und E. de Certain, Paris 1862.

6) Gedruckt von A. de Montaiglon und J. de Rothschild: *Œuvres complètes de Gringore;* Paris 1877, 2. Bd.

7) Guillelm Carnot. *de Vita et Miraculis sancti Ludovici regis, ap.* Chesnium, *Historiae Francorum Scriptores,* t. V, p. 475, C; und Bolland. *Acta Sanctorum Augusti,* t. V, p. 567, col. 1, B, § 38, und p. 648, col. 2, F, § 291.

6. Über die **Handschrift**, von welcher MICHEL ein Facsimile mitteilt, sei bemerkt, dass sie von einem Schreiber in dürftiger Kurrentschrift auf Papier geschrieben ist, ohne Miniaturen, also wohl nur zum Memorieren für die Aufführungen bestimmt Der Unwissenheit und Nachlässigkeit des Kopisten sind die zahlreichen Mängel der Hs., als verstümmelte und ausgelassene Verse, versehentliche Wiederholungen selbst längerer Abschnitte [8]), fehlerhafte Angabe der redenden Personen [9]), u. dgl. m., zuzuschreiben. Näheres über die Mängel des Textes, sowie über MICHEL's Herstellungs- und Ergänzungsversuche wird sich aus den folgenden Abschnitten ergeben.

7. **Einteilung**. — Das Mister zerfällt in drei *Jours* [10]), deren erster wegen seiner grossen Ausdehnung in zwei gleich lange Hälften, *parties*, zerlegt ist. Die Aufführungen hatten stattzufinden am ersten Tage vor- und nachmittags, mit einer nur halbstündigen Unterbrechung zwischen beiden *esbas* (Bl. $108^a{}_3$). Die Pause wurde durch musikalische Vorträge der *menestriers* ausgefüllt und diente sowohl dem, in verdeckten Abteilungen (*retraits* oder *eschauffaus encourtinez*) des Bühnengerüstes vor sich gehenden Kostümwechsel der Schauspieler (*joueurs*, *compaignons*), als der leiblichen Stärkung dieser und der schaulustigen Menge. Am zweiten Tage wurde morgens, am dritten von der Mittagstunde an gespielt.

Eine weitere Gliederung des Misters kommt in der Hs. nicht zum Ausdruck. Zwar findet sich auf Bl. 214^a oben die Bemerkung IIIe *du* IIIe *jour*, ähnlich 230^a oben *Partie* IIIe *du* IIIe *jour*, 242^a oben V^e *du* IIIe *jour*; doch stehen diese Eintragungen in keiner Beziehung zu der Handlung, da sie mitten in die Auftritte hinein fallen; sie scheinen nur auf die richtige Einordnung der Blätter Bezug zu haben, die vielleicht für die Proben einzeln oder in kleinen Heften der Hs. entnommen wurden. — Die einzelnen Szenen, aus welchen die *Jours* bestehen, sind in keiner Weise kenntlich gemacht, und auch der Herausgeber hat es nicht für nötig

---

8) Der bedeutendste Verstoss dieser Art findet sich zu Anfang von Blatt 216^a, wo die ersten sechzehn Zeilen von Bl. 215^b wiederholt sind.

9) So auf Bl. 25^b, wo nach den ersten zwei Zeilen der Marguerite der Rest ihrer Rede der Royne Blanche zuzuweisen ist; andere Berichtigungen ergeben sich aus meinem Emendationen weiter unten.

10) So nämlich heisst es zu Beginn des 2. und 3. Aktes. Am Schlusse des ersten *Jour* steht: *Finis pro prima die.*

erachtet, hierin dem Zustande ursprünglicher Wildheit abzuhelfen. Bei aufmerksamer Lektüre ist es allerdings keine sonderlich schwierige Aufgabe, den jedesmaligen Szenenwechsel zu erkennen, wobei auch die gelegentlich eingestreuten Bühnen-Anweisungen dem Leser hie und da zu Hülfe kommen. Etwas verwirrend wirkt nur das häufige Durcheinander der Szenen, bezw. die gleichzeitige Fortführung mehrerer Handlungen, welche sich in verschiedenen, vom Zuschauerraum zu übersehenden Abteilungen der Bühne abspielen. Die Fälle dieser Art sind überaus zahlreich, und ihnen würde inderthat bei einer beabsichtigten Gliederung des Textes in Szenen ein Herausgeber ziemlich ratlos gegenüber stehn. Hier von vielen nur ein paar Beispiele. Auf Bl. 45ᵇ wird die Handlung — der Graf und die Gräfin von de. Marche begeben sich zu ihrer Unterwerfung an den Hof — durch ein heftiges Poltern des Königs von England *en son eschauffaut* unterbrochen, welcher in sechs Versen seines Jargons seinen Groll über die erlittene Schlappe austobt. Auf Bl. 57ᵇ entsendet König Ludwig den Herold Paris nach Bourges; hierauf werden vier Zeilen von dem, auf einer Reise in Burgund begriffenen Herolde Fleur-de-lis gesprochen; in den folgenden vier Zeilen (58ᵃ oben) erkundigt der König sich bei seiner Mutter nach den Fortschritten, die sein Söhnchen Philipe im Gehen macht; alsdann begleiten wir abermals Fleur-de-lis auf seiner Reise. Auch Bl. 39ᵇ sq., und sonst häufig, finden sich Fälle von drei gleichzeitig vorgeführten Handlungen. Gegen ein solches Wirrsal mag wahrlich das, in dem späteren Kunstdrama zur Geltung gelangte Einheiten-Gesetz als eine Erlösung, eine fast ideale Errungenschaft erscheinen.

8. **Plan und Inhalt.** — Ein künstlerischer Plan oder Aufbau, eine dramatische Steigerung der Handlung, ist auch in diesem Mister nicht erkennbar. Es ist nichts als dialogisierte und in Verse gesetzte Geschichte, und dementsprechend bezeichnen auch die Herolde bei Eröffnung oder Schluss eines *Jour* mehrfach das Stück; so Bl. $106^{b}{}_{u.\,2}$ und $185^{b}{}_{7}$: *l'istoire*, $53^{a}{}_{4}$: *Du vaillant roy Loys l'istoire.* In den Aktüberschriften finden sich noch die Bezeichnungen *livre* (Bl. 53ᵇ oben; am Schluss des Werkes: *Explycit ce livre*) und *Jeu saint Loys* (186ᵃ oben). Der in MICHEL's Ausgabe dem Texte voranstehende Gesamttitel *Mystère &c.* rührt, wie schon aus der Ortographie hervorgeht, von dem Herausgeber her; in der Hs. begegnet eine derartige Benennung nicht.

Der behandelte Stoff verteilt sich auf die einzelnen Akte wie folgt:

I, 1, fast 4000 Verse: Regentschaft der Royne Blanche, Krönungszug des jungen Ludwig nach Reins, seine Vermählung mit Marguerite von Provence, Aufstand und *descomfiture* des Conte de la Marche, nebst Einfall Heinrichs III. von England; schwere Erkrankung Ludwigs zu Pontoise und Kreuzzugs-Gelübde.

I, 2, fast 4000 Verse: Papst Innocent Quart zu Lion fordert Ludwig zum Kreuzzuge auf; Sammlung und Aufbruch des Kreuzheeres über Aiguemorte; Blanche Statthalterin (*chevetainne*) von Frankreich. Überwinterung Ludwigs auf Cypern, als Gast des Königs (= Heinrich von Lusignan). — Beilegung der inneren Fehden der sarazenischen Sultane. Einnahme von Damiette durch das Kreuzheer.

II, über 6000 Zeilen: Szene in der Hölle, deren Beherrscher Lucifer die Seele des sterbenden Sultans von Ägypten durch seine Höllengeister holen lässt. Hungersnot im fränkischen Heer, Vertrag zwischen Ludwig und dem neuen Sultan (= dem letzten Fatimiden), welcher von seinen unzufriedenen „Rittern" (= Mameluken) ermordet wird. Das französ. Königspaar geht nach Jaffa; der grösste Teil des Heeres geht jedoch in Ägypten untern Martern zugrunde. — Tod der Königin Blanche, Rückkehr Ludwigs nach Paris, wo er das *Estatul Nouvel* erlässt und Estienne Boyeleaue zum Prevost ernennt. Bestrafung des *galant de Paris qui regnye Dieu.* Mildthätigkeit und Selbstdemütigung des Königs: Fusswaschung und Speisung der Armen.

III, über 5000 Zeilen: Der Grant Can de Tartarie bekriegt mit seinen Tartarins den Sultan von Damaskus und den Grossprior der Karmeliter sowie die Tempelritter in Acre. Botschaft an den Papst, und von diesem an Ludwig, welcher die Vasallen zu einem neuen Kreuzzuge aufruft; Überfahrt nach Tunis, Einnahme des chastel de Cartaige. Tod des Königs, welchen Gott durch seine Erzengel zu sich nimmt. Überführung der wunderthätigen Leiche nach St. Denis, Klagen im ganzen Lande; mit drei weiteren Wundern schliesst das Mister.

9. Die in demselben auftretenden **Personen** sind in der Mehrzahl der Geschichte entlehnt, zum Teil aber auch erdichtet: so die Herolde, denen zuweilen recht wichtige Funktionen zufallen, und sicher eine Anzahl der sarazenischen Grossen. Obwohl der Name Egipte häufig begegnet, heisst

doch der Beherrscher dieses Landes stets Souldan de Babilonne, was offenbar aus dem Irrtum zu erklären ist, dass dies der Name der ägyptischen Hauptstadt sei. Der mit dem letzten Fatimiden identische Filz du Souldan führt auch nach seiner Thronbesteigung diese Bezeichnung weiter, und selbst nach seiner Ermordung werden deren Anstifter, also die neuen Herrscher, die historischen Mameluken, beständig als les Chevaliers du filz du Souldan aufgeführt[11]). Über dem ägyptischen und dem syrischen Sultan (von Halape [= Aleppo] und Damaskus) steht als apostre der gesamten *loy Mahommet* der Calife de Baudas (= Bagdad). Im dritten Jour erscheint als Haupt der westlichen Sarazenen der roy de Tunes (im Reim zu *dunes*, *hunes*). Die Person des französ. Leibarztes Dido entlehnte der Verf. aus seinem lateinischen Hagiographen, bei welchem sich ein Magister Dudo als *physicus et clericus domini regis*, später als *canonicus Parisiensis et medicus* findet.

Allegorische Personen, von denen GRINGORE, der Verf. des jüngeren Misters auf den h. Ludwig, einen ganzen Apparat (*l'Esglise*, *la Chevalerie*, *le Popullaire*, *Bon Conseil*, *Oultraige*) auf die Bühne bringt, hat der Anonymus nicht verwertet. Dagegeu fehlt in seinem Werke nicht der Heerbann über- und unterirdischer Geister, obwohl anzuerkennen ist, dass der Verfasser sich in Zitierung derselben eine weise Beschränkung auferlegt hat. Nur wenn die fränkischen Ritter im Begriff sind, den Martern, welche sie für ihren Glauben erleiden, zu erliegen und ihren Geist in die Hände des Herrn befehlen, tritt Gott persönlich auf und heisst seine Erzengel Michael und Gabriel die Seelen der sterbenden Helden in das Paradies tragen; auch in der mehrfachen Leidensgeschichte des frommen Königs ist dem Höchsten eine bescheidene Rolle zugewiesen. Das Gegenstück zu dem Eingreifen der „höheren Mächte" bildet, im *deuxiesme jour* (Bl. 109[b] bis 113[a]), das Auftreten der Höllengeister (*deables pulents et ors*), welche die Namen Lucifer, Pluto, Penthagruel und Titynillus führen. Erwähnt

---

11) Zu dem Namen eines dieser *mescreans*, Malortie, macht Michel, p. 404, eine Bemerkung, welche darauf hinausläuft, einen späten Nachkommen jener *mauvaise ortie* zu niemand anders als dem Fürsten Bismarck in verwandtschaftliche Beziehung zu bringen. Der Umstand, dass Michel die Arbeit im Winter 1870—71 unter Händen hatte, wird ihm unser volles Verständnis für diesen Versuch sichern.

werden noch andere, wie Mulciber (= Vulkan), Neptunus, Venus[12]) oder Luxure, und deren Schwester Gloutonnie, *la faulce gloute* — von welchen mehrere neben Mahon, Barratron, Jupin oder Jupiter, Apolin, Bacchus, Mars, auch als Götter der Heiden-Sarazenen hingestellt werden; nicht vergessen dürfen wir den Höllentrompeter Quiquenquette, welcher unter höllischen Weisen mit der Seele des bösen Sultans zur Hölle fahren soll.

Personen-Verzeichnisse sind sowohl dem ersten als dem zweiten Teile des *premier jour* beigegeben; doch sind sie trotz ihrer Länge nicht vollständig; auch sonst erweisen sie sich nicht als völlig zuverlässig, da z. B. in dem zweiten bereits die vier Teufel aufgeführt sind, obwohl diese erst in dem folgenden Tagspiel zu erscheinen haben.

10. Hinsichtlich der Wahrung der **historischen Treue** treffen den Autor des Misters keine ernsteren Vorwürfe. Er hat sich hierin seiner Vorlage eng angeschlossen und die geschichtlichen Thatsachen oft in allen Einzelheiten genau wiedergegeben; so, wenn er den siegreichen König barfuss in Damiette einziehen, die grosse Moschee (*la mahommerie*) zur Kirche weihen, und diese reich ausstatten lässt; nur die Zertrümmerung der goldenen, ehernen und hölzernen Götzenbilder hat ihm hierbei einen bösen Streich gespielt. In einigen, an sich unwichtigen Dingen irrt er allerdings; so wird, neben anderen geringfügigen Anachronismen, Prinz Philippe als *dauphin* bezeichnet, und bei des Königs Tode z. B. ist dessen dritter Sohn noch zngegen, während derselbe thatsächlich bereits vor seinem Vater dem Klima erlegen war. — Andere Abweichungen von der strengen historischen Wahrheit sind von vornherein bedingt durch die Tendenz des Hagiographen, die ganze königliche Familie und die Mehrzahl der Grossen als mit allen christlichen Tugenden geschmückt, sowie die Person des Königs als von jedermann freiwillig und unbedingt verehrt darzustellen. Daher erfahren wir nichts von der Herrschsucht der Blanca, welche die unerschöpfliche Langmut des frommen Königs auf so harte Proben stellte; und — mit einer Ausnahme — nichts von den häufigen Rebellionen und Gewaltthaten der nördlichen Barone; vielmehr tritt bei den Vasallen ein staunenswerter Opfermut zu Tage, und eine stete, einmütige Bereitwilligkeit,

12) Vgl. Musset's Vers „*Venus* avec le Christ y *dansait aux enfers*“, in seinem Dialog Dupont et Durand.

dem Könige bei seinen weitausschauenden, man möchte sagen uferlosen, Plänen mit Heeresfolge und Einsetzung der eignen Person zuwillen zu sein. Unter diesen Umständen nimmt es Wunder, dass der fromme Geschichtsschreiber und sein dramatischer Bearbeiter nicht aus der Person der heiligen Isabella, der Schwester Ludwigs, oder aus einem Vorgange, wie der Lehnshuldigung des englischen Königs, für ihre kirchlichen und nationalen Zwecke Kapital geschlagen haben, zumal wir sehn werden, dass der englische Erbfeind sonst als Zielscheibe des Spottes weidlich herhalten muss.

Ein Vergleich mit dem kürzeren GRINGORE'schen Ludwigs-Mister fällt auch nicht gerade zugunsten unseres Anonymus aus. Es kommen in jenem doch manche Züge zur Geltung, welche den Geist der Zeit treuer wiederspiegeln, als der gleichmässige religiöse Nimbus, welcher die gesamte Handlung des älteren Jeu umgiebt. Die GRINGORE'sche Szene, in der die Grossen des Reichs der Königin-Mutter die Vormundschaft über den Knaben Ludwig zu entreissen trachten; diejenigen, welche den missglückten Handstreich gegen den König, oder dessen Zerwürfnisse mit Kaiser Friedrich II behandeln; die orientalische Marktszene; endlich jene, in welcher messire Enguerran drei vlämische Edelknaben, die er in seinem Walde spielend betroffen, „in Wahrung seiner Jagdrechte" elend hinmorden lässt und dann die Justiz des Königs nahezu illusorisch zu machen weiss — diese Szenen wiegen viele Spalten langatmiger Reden und frommer Betrachtungen in dem älteren Stücke auf.

11. Das ältere Mister ist in paarweise reimenden Achtsilbnern verfasst, in welche jedoch zahlreiche **strophische Gebilde** in wechselnden Metren hineinverwebt sind. Vorzugsweise finden die letzteren für die lyrisch gehobenen Partieen Verwendung, — doch nicht ausschliesslich. So zähle ich neben einer Chançon, einer Anzahl Balladen und Rondels, sechs Bitten der Marguerite, 21 Gebeten, 21 Klagen &c. auch 22 schlichte Gespräche in Strophenform. Im Ganzen füllen die strophischen Gebilde mehr als den neunten Teil des Werkes, genau 2255 Zeilen. Eine Übersicht der vorhandenen strophischen Formen lasse ich hier folgen.

12. Freie Strophen.

a) Zwölf aufeinanderfolgende Vierzeilen von Achtsilbnern, nach der Reimfolge abab cdcd efef &c. — Bl. $236^{a,b}$ (beginnt: *Se Dieu t'envoie prosperité*).

b) Zwei Sechszeilen, in Verbindung mit anderen Strophen, Bl. 127[a]; und zwar: aab aab in 5-silbnern (*Puissance divine*); $a_5a_5b_7$ $a_5a_5b_7$ (*J'aperçoy la guerre*).

c) Die Achtzeile abab bcbc, die bei weitem am häufigsten auftretende Strophe. Gewöhnlich in 8-silbnern: Bl. 51[b], 76[b], 108[a], 163[b], 185[b], &c.; doch, wenn mit anderen Gebilden verbunden, auch in 5-silbnern, so Bl. 160[a] (*Ta doulce parole*). — Auch abweichende Reimfolgen begegnen: abba acac, Bl. 157[b] (*Triste, as-tu sonné*, und: *A gens plainz d'oultrage*), 158[a] (*Ce seroit le mieulz*, und: *Lesquelz trois feront*), 158[b] (*Ça, maistre, il fauldra*), — sowie abab acac, Bl. 143[a] (*Quant à tous mes gens qui seront*).

d) Drei 10-Zeilen: aab aab bc bc in 8-silbnern, Bl. 162[b] (*Sire, qui de la Vierge eurée*),
$a_7a_3b_7$ $a_7a_3b_7$ b_3c_7 b_3c_7, 216[b] (*Je vous prie de vouloir tendre*), — und gänzlich abweichend: $\underbrace{ababb}_{8}$ | $c_7c_3c_3c_3b_7$, 244[b] (*Helas! quel dure desplaisance!*)

e) 12-Zeilen verschiedener Bildung: Reimfolge aab aab | bbc bbc
in 8-silbnern: 20[b], 54[b]—55[a], 127[a], und oft;
in 5-silbnern: 127[b], 133[b], 155[b], 160[a], 238[a], u. ö.;
in 7-silbnern nur 121[b] (*A toy, Royne des cieux*);
in 4-silbnern nur 238[b] (*A Dieu me rens*).
$a_8a_4b_8$ $a_8a_4b_8$ | $b_8b_4c_8$ | $b_8b_4c_8$ — 141[a,b], 155[b], 160[a], u. ö.
$a_7a_3b_7$ $a_7a_3b_7$ | $b_7b_3c_7$ $b_7b_3c_7$—121[b], 133[b], 137[b], 216[a], u. ö.

Einmal begegnet die Form
$a_8a_3b_7$ $a_8a_3b_7$ | $b_7b_3a_7$ $b_7b_3a_7$—183[a] (*O glorïeuse Trinité*).

f) Eine 13-Zeile von 5-silbnern:
abab · bbc bbc bbc—138[a] (*Las! en quoy pourroye*).

g) Drei 14-Zeilen:
$a_7a_3b_7$ $a_7a_3b_7$ | $b_7b_3b_3c_7$ $b_7b_3b_3c_7$—71[b] (*Le mien cuer seroit desroux*), 141[b] (*Tu ne scaroyes dire contre*); und:
$a_7a_3a_3b_7$ $a_7a_3a_3b_7$ | $b_7b_3c_7$ $b_7b_3c_7$—137[b] (*Guerre felle et oultrageuse*).

h) 15-Zeilen:
$d_8d_8e_8$ | $e_8e_4f_8$ $e_8e_4f_8$—$f_7f_3g_7$ $f_7f_3g_7$ —238[a] (*O saint Denis, ami de Dieu*).

Zwei inhaltlich verbundene, doch reimlich getrennte 15-Zeilen auf Bl. 214[a] (die erste: *Helas! j'ay au cuer douleur fiere*) sind in der Weise aneinandergefügt, dass sie eine fort-

laufende Kette kleinerer Strophen von 4, 5, 6, 7 und 8 Zeilen (8-silbner) bilden. Das ursprüngliche Reimschema konstruiere ich aus dem teilweise verstümmelten Texte[13]) wie folgt:

abba | aacac | ccd ccd || efef fgf | ghgh hihi.

i) 16-Zeilen, sämtlich in 5-silbnern. Bl. 142[a,b] (*Souldan, bien me plaist*): abba bccb bdbd dede.

Auf Bl. 243[a,b] (*En grant habondance*) sechs Strophen der Reimordnung aaab aaab bbbc bbbc. — Obschon zwischen diesen Strophen keine fortschreitende Reimverbindung besteht, bilden sie doch eine eng zusammengehörige Gruppe. Die formelle Verknüpfung wird dadurch hergestellt, dass in den vom Herolde Fleur-de-lis vorzutragenden Strophen 1, 3, 5 der Reim c derselbe ist, und eine jede derselben mit der Zeile *Loys, vostre roy* schliesst, während zwischen den Strophen 2, 4, 6 des Herolds Paris ein gleiches Verhältnis besteht, und jede die Schlusszeile *Vostre roy Loys* aufweist. — NB. Bei Strophe 1 wird die am Anfang fehlende a-Zeile durch die vorangehende Bindezeile ersetzt, wie dies auch in anderen strophischen Gebilden zu beobachten ist (242[a]: *Las! vecy piteuse nouvelle*; 160[b]: *Mon Createur, qui es lassus*).

j) Eine 20-Zeile:

$a_8 a_8 a_8 b_4 \; b_8 b_8 b_8 c_4 \; c_8 c_8 c_8 d_4 \; d_8 d_8 d_8 e_4 \; e_8 e_8 e_8 f_4$ — 26[b] (*Helas, mon pere, or voy-je bien*).

k) Eine 21-Zeile:

$a_7 a_3 a_7 b_7 \; a_7 a_3 a_7 a_3 b_7 \mid b_7 b_3 b_7 b_7 b_3 c_7 \; b_7 b_3 b_7 b_7 b_3 c_7$ — 134[a] (*Marie, estelle de mer*).

l) Eine 22-Zeile:

$\underbrace{abab \mid bcbc}_{8} \parallel c_7 c_3 b_7 \; c_7 c_3 b_7 \mid b_7 b_3 b_3 d_7 \; b_7 b_3 b_3 d_7$ — 71[b] (*Le depart me seroit amer*).

---

13) Die Zeilen 16—24 lese ich:

Mon [doulx] amy especïal,
Ma seule joyë, mon confort,
Me laisrez-vous [seulë] ou val
De tristesse ët desconfort?
Vous me baillez courroux tres fort,
Qu'à pou que n'en vois *definer*.
Las! ie le dy en pleurant [fort].
La[illegible] e vouloit mener
A[illegible]e me reconfortasse, &c.

m) Zwei 24 Zeilen:
aaab aaab | bbbc bbbc | cdcd | dede, ganz in 5-silbnern — 242^{b} (*Ah, Mort despiteuse*); abab | bccb | bdbd | dede | effe | egeg, in 4-silbnern — 238^{a} (*A toy me rens*).

n) Zwei 25-Zeilen:
aab aab | bbc bbc || ccd ddc | cce eec, in 5-silbnern — 138^{a} (*Mon amy Loys*);
$a_8a_3a_8$ $a_8a_3b_8$ | $a_8a_8a_8a_3b_8$ || $b_8b_8b_3b_8b_3c_8$ | $b_8b_8b_8$ $\underbrace{bbbbc_8}_{4}$ — 244^{a} (*Ha, Mort, Mort, Mort fiere et tres dure*).

o) Eine 27-Zeile in 5-silbnern:
aabba | accac || cddc | cece || effe | egeeg — 212^{a} (*Mon lëal amy*).

p) Eine 29-Zeile:
$a_8a_8b_4$ $b_8b_8b_8c_4$ $c_8c_8c_8d_4$ $d_8d_8d_8e_4$ $e_8e_8e_8f_4$ || $f_8f_8g_4$ $g_8g_4h_8$ | $\underbrace{hiih}_{8}$ — 160^{b} (*Mon Creatur, qui es lassus*).

q) Eine 37-Zeile in 5-silbnern:
aab aabb | ccd ccd | deed || dfdf fgfg ghgh hihi ijij — 142^{a} (*Le faulx Mahommet*).

r) Eine 43-Zeile:
$\underbrace{aab\ aab\ |\ bbc\ bbc\ |\ cdcd\ dede}_{8}$ || e_7e_3 | $f_7f_7f_3g_7$ | $f_7f_3f_3f_7g_7$ || $\underbrace{ggh\ ggh\ |\ hhi\ hhi}_{5}$ — 99^{b} unten — 100^{a} (*O glorïeux roy droiturier*).

s) Eine 55-Zeile:
$\underbrace{ab\ aab}_{8}$ || $\underbrace{bbccb\ |\ bbc'bc'}_{7}$ || $\underbrace{c'dc'd\ |\ dede\ |\ efef\ ||\ fggf\ |\ fhhf}_{5}$ | $\underbrace{fiif\ ||\ fjfj\ |\ jkkj}_{5}$ || $\underbrace{jljl\ |\ lmml}_{8}$—$242^{a,b}$ (*Las! vecy piteuse nouvelle!*).

13. Neben den aufgeführten strophischen Gebilden begegnen mehrere **feste Dichtungsformen**:

a) fünf Balladen, von denen die ersten beiden in 8-silbnern, die übrigen in 10-silbnern; der fünften fehlt das Geleit. Die Reimschemata sind:

1) abab | bcbC || dede | ecеC || fgfg | gcgC || hcchC—74^{b} (*Adieu, le roy des Fleurs-de-liz*), s. § 69^{b}.

2) abab bcBC || dbdb bcBC || ebeb bcBC || bcBC—145^{b}-146^{a} (*A ma compagne et vraye espeuse*).

3) abab | bcbbc | bC || dede | eceec | eC || fgfg | gcggc | gC || hhc hC—156^{b} (*Vray Dieu, de qui à voir est desirée*).

4) abab | bcbc | bbC || dede | ecec | eeC || fgfg | gcgc | ggC ||

bhc hC—158^{b}—159^{a} (*Mon Createur, mon Dieu, mon Pere doulz*). abab | bbc bbC || dede | eec eeC || fgfg | ggc ggC—219^{b} (*Adieu te dis, mon [tres] bel amoureux*), s. § 69^{a}.

b) 33 Rondels, wovon 28 achtzeilige (also Triolets) in 8-silbnern: ABaA abAB—16^{b}, 26^{b}, 33^{b}, 50^{b}, 56^{a}, 67^{b}, 104^{a}, 109^{a}, 126^{a,b}, 126^{b} (drei), 153^{b}—154^{a}, 154^{a-b}, 154^{b}—155^{a}, 157^{b}—158^{a}, 162^{a}, 163^{a}, 171^{b}, 181^{b}—182^{a}, 185^{b}, 210^{b}, 217^{a-b}, 220^{a}, 234^{a} (s. § 68^{a}), 240^{a}, 241^{a};

ferner nach gleichem Reimschema drei 7-silbner-Rondels — 137^{b}-138^{a} (das mittlere: *Le mien n'est pas en prison* ist Fragment; Zeilen 4, 5, 6 fehlen), und ein 5-silbner-Rondel — 156^{a-b} (*Frappons. Je le veulz* — Fragment; Zeilen 4, 5, 6 fehlen);

endlich ein 16-zeiliges Rondel von 4-silbnern: $A^1B^1A^2B^2$ ab A^1B^1 abab $A^1B^1A^2B^2$—238^{a} (*Adieu, enfans*), s. § 68^{b}.

c) Eine *Chançon* in 8-silbnern:
ABBA | accaA . . . | addaA . . . | aeeaA . . .—71^{a} (*Adieu les damez de vaillance*); S. § 67.

Von einer anderen, sonst unbekannten *Chançon* ist nur die Anfangszeile zitiert (*Gente de corps, belle aux beaus iex:* 21^{a}).

14. Die genannten freien und festen Strophenformen treten bald einzeln, bald in wechselnder Verbindung[14]) auf, nicht selten auch mit Reimverknüpfung untereinander, wodurch sich die Zahl der Gebilde leicht noch vermehren liesse. Denn, wie zu den Bestandteilen der, unter § 12 l, p, q, r, s aufgeführten Strophen einfache 8-, 10-, 12-, 14- &c.-Zeilen gehören, könnte man z. B. auch auf Bl. 160^{a}, mit dem Verse *Mon Createur, je vous mercye* beginnend, aus zwei 12-Zeilen und einer 8-Zeile (sämtlich reimverbunden) eine 32-Zeile konstruieren; und so des Öfteren. Besteht nun schon zwischen benachbarten strophischen Gebilden häufige (doch fakultative) Reimverknüpfung, so sind in dem nichtsrophischen Texte unseres Misters die **Bindezeilen,** welche mit dem Anfangs-, bezw. Schlussverse einer eingeschalteten strophischen Partie reimen, durchaus obligatorisch. In dem ganzen Werke ist diese Vorschrift nur

14) Die Blätter 153^{b} bis 163^{a} weisen eine fast ununterbrochene Kette strophischer Gebilde auf; auch an anderen Stellen findet sich Ähnliches.

dreimal verletzt[15]), was sicherlich für den Fleiss spricht, den der Autor auf die Form verwandt hat. Auch das Gesetz vom Übergreifen eines Reimpaares aus dem Schluss einer Rede in den Anfang der folgenden ist, mit geringen Ausnahmen[16]), sorgfältig beobachtet — Am Beginn und Ende der Akte (und Halbakte des *premier jour*) findet weder das Gesetz von den Bindezeilen, noch das vom Übergreifen der Reimpaare Anwendung. —

Über die Waisen, reimlosen Zeilenpaare und einreimigen Dreizeilen s. §§ 60—62.

I. Abschnitt: Sprache.

15. Begrenzung des Themas. — Ich gehe nur auf sprachliche Erscheinungen ein, welche vom metrischen Standpunkte, d. h. für die Silbenzählung und die Reimbildung, von Belang sind. — Auch bleiben diejenigen Teile des Werkes unberücksichtigt, welche in dem

16. Jargon anglo-français verfasst sind. Sie finden sich auf Bl. 34ª bis 37ª, 38ᵇ bis 43ᵇ, und 45ᵇ, passim, und füllen im Ganzen 300 Verse und zwei Versteile. Dieser Jargon würde eine sorgfältige Einzeluntersuchung erheischen. Es ist dies die Sprache, welche den im ersten Halbakte auftretenden Engländern — Heinrich III nebst Gefolge und Kriegsmannen — in den Mund gelegt wird, und wesentlich darauf berechnet war, zur Erheiterung des Publikums beizutragen. Es wird dabei vorausgesetzt, das denjenigen, welche sie reden, das festländische Französisch ebenso schwer verständlich sei, als der Jargon den Franzosen; wenigstens fordert 36ª $_{12, 13,}$ der duc d'Iort den Boten des Conte de la Marche ziemlich barsch auf, wenn er ihn verstehen solle, sich des *langag d'Engleterre* zu bedienen. Über diesen *langage barbare, émaillé de jurons*, über Ähnliches in anderen älteren französischen Werken, über verwandte Erscheinungen in der englischen Litteratur von CHAUCER bis auf BEN JONSON,

---

15) 137ª folgt auf den Schlussvers *Les tiens, veille les secourir* der zweiten 8-Zeile eine Waise; 146ª folgt auf die Ballade statt eines *Envoi* ein mit ihr unverbundenes Reimpaar, dem eine damit reimende Bindezeile folgt; 234ª geht dem Rondel eine Waise voran.

16) Es ist vernachlässigt auf Bl. 123ᵇ zwischen den auf *devant* und *monseigneur* endenden Zeilen; 127ᵇ zwischen *voye* und *veau*; 135ª zwischen *gaigné* und *peau;* 140ᵇ oben zw. *secula* und *pere;* 245ᵇ zw. *general* und *grefve;* und sonst in seltenen Fällen.



sowie über die Aussprache des Französischen bei den Engländern früherer Jahrhunderte verbreitet sich MICHEL, *Préface* p. II bis IV, und *Additions* p 395—7. — Erwähnung verdient der Umstand, dass der Roxburghe Club nur dieser Jargon-Partieen halber — nicht $\frac{1}{60}$ des Ganzen — das *Jeu* hat drucken lassen. Eine Probe teile ich im Anhang, § 66, mit[17]).

A. Zur Lautlehre.

Duldung und Meidung des Hiates (17—24).

17. Zusammentreffen von Vokalen im Aus- und Anlaut benachbarter Wörter. *Ma*, *ta*, *sa* werden regelrecht vor vokalischem Anlaut nicht mehr verwendet; Ausnahmen, ausser häufigerem

---

17) Auch ein paar Zeilen in angeblich sarazenischer Sprache hat uns der Dichter nicht vorenthalten; s. 134a u. 2, 3:

Salamalet! Salamalet!
Calc malt zin jonc am cam sab ly.

Der erste Vers giebt den am häufigsten wiederkehrenden Schlachtruf der Sarazenen. —

Ähnliches findet sich bekanntlich schon in französischen Dramen des 13. Jhs. So redet in der Schlussszene von Jean Bodel's *Jus de saint Nicolai* (*Théâtre frçs. au m.-â.*, p. p. Monmerqué et Michel, Paris 1839, p. 270a) das Götzenbild Tergavans in Orakeltönen folgende vier Zeilen:

Palas aron ozinomas,
Baske bano tudan donas,
Geheamel cla orlay,
Borec hé pantaras tay.

Und in Rutebuef's *Miracle de Théophile*, Zeile 160—168 (Ausg. A. Kressner, Wolfenbüttel 1885, p. 210) beschwört Salatins den Teufel mit der Formel:

Bagahi laca bachahé,
Lamac cahi achababé,
Karrelyos,
Lamec lamec bachalyos,
Cabahagi sabalyos,
Baryolas,
Lagozatha cabyolas,
Samahac et famyolas,
Harrahya.

Vielleicht haben diese Versuche Dante zu dem rätselhaften Ausspruche veranlasst, welchen er Inf. 31, 67 dem Riesen Nembrotto, dem Urheber der babylonischen Verwirrung, in den Mund legt: Rafel mai amech zabi almi (wonach in der ältesten frz. Übersetzung — 15. Jh. —: Rafel baiametz zabi almy bapaulmes; s. *Les plus anciennes traductions françaises de la Divine Comédie*, p. p. C. Morel, Paris 1897, Iere partie.)

m'amour, *t'amye* &c., sind: *par m'ame* 78^{a}_{2}, *maugré m'ame* 82^{a} u. 15, *selon m'entente* 64^{b}_{1}, *m'espée* 162^{b}_{10}.

Sy < lat. *sic* behält sein *y* oder *i* auch vor Vokal: *Qui a la clef, si ouvre l'uis* 151^{b}_{18}.

Dagegen findet Elision statt bei *ne* < *non*, *ne* < *nec*, *ce*, rel. *qui*, *que*, *se* < lat. *si*, *je*, *me*, *te*, *se*, *la*, bei dem Pronomen auch nach dem Verb: *Pourquoy n'à qui combatra-il* 65^{b} u. 5; *Et, pour ce, apres vous je diré* 138^{b}_{7}; *qu(i)'* 28^{b}_{9}, 44^{b} u. 9, 68^{a}_{2}, 75^{b} u. 9 (auch 223^{a} u. 8 ist das *i* von *qui* zu elidieren); *que hommage* 27^{b} u. 5; *s'au royaume* 1^{b}_{17}; *seray-je habille* 23^{a}_{4}; *me humillie* 21^{a}_{2}; *monstre-t'en place* 48^{b} u. 17, *dictes-l'en somme* 199^{b} u. 13, &c. Für mehrere dieser Wörter ist jedoch die Elision nur fakultativ; z. B. *mal në ennuy* 47^{b} u. 11, *moiz në an* 145^{a}_{11}, *quë ont* 7^{b} u. 14, *quë il* (so zu lesen statt *qu'il*) 29^{b}_{4}, 143^{b}_{3}, *quë ilz* (st. *qu'ilz*) 47^{b}_{11}, *quë eux* (st. *qu'eux*) 173^{b} u. 9, *jë ay* 177^{a}_{29}. *On lä apele Marguerite* (st. M.'s *On l'a apelé...*) 113^{a}_{19}, *faictez-lë occire* (st. *l'occire*) 157^{b} u. 11, &c.

Auslautendes *e* mehrsilbiger Wörter wird beliebig elidiert oder beibehalten: *estre à* 4^{b}_{22}, *dirë au* 31^{a}_{1}, *fac' il* 95^{a}_{21}, *semble-il* 196^{a}_{22}, *apel' on* 20^{b} u. 3: *Alarme! alarme! à la muraille!* 30^{b}_{19}, und vier Zeilen weiter: *Alarme, | alarme, | alarme!* —

Zusammentreffen von Vokalen im innern der Worte (18—24).

18. a. e unmittelbar vor dem Tonvokal. *Lëal* 47^{b}_{21}, *lëaulx* 88^{a} u. 10, *lëaulté* 30^{a}_{6}, *lëaument* 173^{a} l. V., *deslëaulx* 196^{b} u. 5; daneben *leauté* 207^{a}_{10} (so auch zu lesen st. *loiauté* 173^{a}_{3}), *lealment* 222^{a} u. 27, &c.; *deslëable* 56^{b}_{21}, *fëal* 48^{a}_{6}, *fëaulx* 173^{a} u. 12, *rëaulme* 174^{b} u. 10, *sèant* 48^{a} u. 4; *cëanz* gewöhnlich so, doch *ceans* 62^{b} u. 6; *lëans* 44^{a}_{17}, 60^{b} u. 18, u. ö., *nëant* 85^{a} u. 3, 152^{b}_{10}, u. ö., *mescrëans* 212^{b}_{2} u. ö.; *mescheance* 218^{b}_{19}, *meschant* 161^{b} u. 4, *dea* 96^{a}_{18}, 180^{a} u. 2, &c.; *veau* 85^{a} u. 13, u. ö. *Jehan* ist stets einsilbig.

lëesse 8^{a}_{2}, u. ö., (so auch 217^{b}_{17} st. *lesse*), *relëesse* < lat. * *re-laetitiat* 151^{a}_{9}, doch *ellesse* < * *ex-laetitiat* 128^{b} u. 10; *crëez* 14^{a}_{14}, 145^{a}_{6}, *sëez* 37^{b}_{3}, 80^{a} u. 21, *vëez* 152^{a}_{11}.

fëisse 28^{b}_{16}, *fëist* (so zu lesen st. *fist*) 178^{b} u. 6; doch

feis 100^{a}_{7}, *feistes* 27^{b}_{2}, *fit* 34^{a} u. 3, *preisse* 28^{b}_{17}; *prissez* 15^{a}_{3}.

sëoir 83^{a} u. 9, 233^{a}_{11}, neben *soir* 11^{b}_{2}, 80^{b}_{2}, *sir* 233^{a}_{14}, *seoye* 210^{a} u. 9; *vëoir* 28^{a} l. V., 165^{b} u. 20, u. oft — *voir* 12^{b}_{5}, 28^{a} u. 3, &c., *veoir* $223^{b}_{1, 3}$, *vëoye* 71^{b}_{16}, 148^{b} u. 15; *pourvëoir* 12^{b} u. 9, 54^{a}_{7}, &c. — *pourvoir* 20^{b}_{3}, 163^{b} l. V; (*choir* 101^{a} Bühnen-Anweisung unten); *Hebrëoz* 110^{a} u. 9, *Thanëos* (Stadt in Ägypten) 119^{a}_{1}.

trëu < *tributum* 175^{a} u. 9, *ëu* 192^{a} u. 11, *vëu* 2^{b} u. 2, 242^{b} u. 10, *meluz* („bewegt") 219^{b}_{14}, *scëue* 242^{b} u. 8, *mescrëuë* (so zu lesen st. *mescrue*) 161^{a} u. 12, *eslëuë* 23^{a} u. 17, *sëurs* 239^{a}_{3}, *j'assëure* 226^{b} u. 15 — dies sind alle gesicherten Fälle von sillabischem *e* vor *u*; *deusse* 214^{b}_{18} ist anceps, ebenso *veu* 23^{a} u. 5, *la veue* 242^{b} u. 9, *j'eu* 127^{b}_{13}; sonst stets *treu* 167^{b}_{6}, (cf. *treuage* 240^{a}_{6}), *cheu* 155^{a} u. 11, *geu* 51^{a} u. 7, *eu* 33^{a} u. 14, *j'eu* 110^{a} u. 11, *eust* 53^{b}_{18}, *creu* (zu *croistre*) 18^{b} u. 11, *esleu* 53^{a} u. 14, *sceu* 121^{a} u. 15, *peu* 192^{b}_{13}, *repeue* 116^{a}_{4}, *pleu* (zu *plaire*) 23^{a} u. 6, *veu* 38^{b}_{6}, *pourveu* : *deu* 22^{a} u. 6, 5, *esmu* 48^{a}_{20}, *seur* < *securum* 30^{a}_{16}, *vesteure* 8^{b} u. 15, etc. — Zuweilen wird unsillabisches *e* vor *u* mit diesem zu *eu* zusammengezogen; beweisende Reime sind: *j'asseur* : *monseigneur* 174^{b}_{16}, *asseure* : *demeure* 151^{b}_{7}, u ö, : *heure* 11^{a} u. 5, 27^{b}_{19}; *seur* (< *securum*) : *peur* 188^{b} u. 13, 189^{a} u. 3, : *seur* (*soror*) 238^{b}_{32}, u. ö; *asseur* (so zu lesen st. M.'s *asséur*; lat. *securum*) : *monseigneur* 134^{b}_{16}; *seure* (< *securam*) : *eure* 50^{b}_{15}, 52^{a}_{5}, 237^{b}_{20}, : *demeure* 166^{a} u. 14; *receu* : *veu* („gelobe") 95^{b} u. 22; vielleicht auch *seur* (< *securum*) : *seur* (< *super*) 42^{a}_{6} (vgl. *seure* < *supra* : *eure* 189^{a}_{20}, : *demeure* 195^{b} u. 2).

e kommt demnach vor allen Tonvokalen, am seltensten vor *i* und *u*, noch mit eignem Silbenwert vor; häufiger jedoch ist es unsyllabisch, wird aber in der Schreibung in der Regel noch beibehalten, und zwar vor allen Vokalen; mit folgendem *u* wird es zuweilen zum *ö*-Laut zusammengezogen.

b. **Laute Vokale vor der Tonsilbe** (19—22).

19. *äage* ist dreisilbig 10^{a} u. 24, sonst zweisilbig: 1^{a}_{8}, 174^{b} u. 7, &c., *age* 10^{a} u. 21; *Israël* 162^{b}_{17}; *säieote* 69^{b} u. 14, 187^{a} u. 12, *Asäyete* (< *Sagitta* = Sidon) 149^{a} u 8; *chäiennez* (< *catenas*) 110^{a}_{11} — doch *chesnez* 111^{a}_{10}; *päis*, *päiens*; *äyde* 166^{b} u. 9, 134^{b} u. 2, 29^{b} u. 15, neben *aide* 49^{a}_{22}, 112^{a} u. 12,

u. ö., *aist* 14^b u. 10, 137^b l. V. (wo mit M. st. *mi* der Hs. *m'aist* zu lesen ist); in *hair* „hassen', hat *a* getrennten Silbenwert, wenn in der Endung betontes *i* zugrunde liegt: *haïr* 103^a_6, Part. Pl. *häys* 81^b_{12}, doch *je hay* 81^b_{20} (vgl. 3. Sg. *het* 201^b_3, 3. Pl. *hëent* 196^a u. 17, Fut. *hayray* 81^b_{12}); *haine* 91^b_4 ist anceps; *la terre de Faerie* 123^a_9; *aourer* stets dreisilbig; *äoutillé* 69^a u. 14; *traïson* 30^a_8., u. ö., doch Adj. f. *traiteuse* 242^b_{15} und Subst. m. *traitre* 33^b_4 (das Subst. heisst häufiger *tritre* und *tristre*, dazu Adj. f. *tristresse* 242^a_{14}; in letzteren beiden Formen liegt wohl eine volkstümliche Anbildung an *triste* vor, welches sich in dem Sinne von „jämmerlich, schändlich" als Scheltwort grosser Beliebtheit erfreut); 2. Pl. Präs. Konj. *atraïnnez* 110^a_{13}.

20. *Vïande* 233^a_4, *la fïance* 29^a u. 11, *il fïance* („verlobt") 19^b_2, *alïance* 62^a u. 7, *eclesïastez* 195^b u. 15; *sapïence* : *scïence* 54^b u. 6, 5, *nïent* 82^a u. 8, *hardïesse* 114^b_6, *lïen* 155^b u. 21, *prïère* 15^a_{16}, *Damïecte* häufig (nur dreimal *Damiette* 96^b_{24}, 124^a u. 9, 124^b_2), *Gabrïel* 160^b u. 13, 163^a_{13} (doch *Daniel* 156^b u. 14); *Lïon* (Stadt) 53^a u. 5, *lïonnaise* 75^b u. 11, *lïons* 156^b u. 13, *champïons* 76^a_{20}, u. ö., *charïot* 20^b u. 10, u. ö. (so auch st. *chanot* 167^b_{13}), auch *cherïau* geschr. 163^b_1, *Ïort* (= *York*) 36^a_6.

diable, *deable* stets zweisilbig.

Suffixe: *amïable* 247^b_5, *amïablement* 191^a u. 9; *crucïal* 159^a_6, *especïal* 8^a_{27} (doch *official* 215^b_{22}!); *encïen* 25^b u. 4, *chrestïens* : *terrïens* 53^b u. 20,21, *ruffïens* 81^b_1, *babilonnïen* 85^b_{18}, *egiptïenne* 123^b_1, *gracïer* 27^a_9, *redifïer* 29^b u. 2, *abrïer* 100^a_2, *lïé* ($<$ ligatum) 85^a u. 15 (auffällig sind der Inf. *marier* 20^a_3, die 2. Pl. Imperat. *merencolies* 211^b u. 9, und das Part. *notifié* 214^b u. 17); *gracïeuse*, *vicyeux*, *merancolyeux* 207^a u. 9; (doch *pieuses* 243^b u. 9, u. ö.); *monicïon*, *paccïon* („Vertrag") 82^a u. 4. — Dagegen: *plusieurs*, häufig, auch 175^a u. 11 (doch folgende Zeile: *plusïeurs*).

Stets einsilbig ist *ie* in *quatriesme* 50^b_{24}, *encombrier* 171^a u. 13, *estriez* 153^b_{11}, *chartier* 20^b u. 4, *Templiers* 191^a_7, *hier* 188^b_3, u. s. w.

Die Verbalendungen *-ions*, *-iez* sind einsilbig, und in den wenigen Fällen von Zweisilbigkeit im Imperf. Ind. und im Kondit. liegt schwerlich eine Reminiszenz an den älteren Sprachgebrauch vor, sondern einfache Flüchtigkeit. Beseitigen liesse sich *arïez* 79^a l. V., wenn man st. *voir* in

dieser Zeile das häufige *vëoir* einsetzt, ebenso *ponrrïonz* 130^a_4, wenn man zu Anfang des Verses [*Mes*]*seigneurs* liest; doch bleiben noch mehrere nicht zu beseitigende Fälle, so *estïons* 206^a_{26}, *avïons* 11^b u. 5, *arïons* 140^b u. 6, *pourrïonz* 14^b_{12}, *arïez* 71^b u. 11, *voudrïez* 15^b_8 — selbstredend wohl nur ein zufälliges Zusammentreffen mit dem nfz. Prinzip der Silbenzählung. Bei den Konjunktiv-Endungen kommt Diärese nicht vor.

21. *Noël* (als Jubelruf bei der Krönung) $6^a_{21, 25}$; *fouët* 154^b_{16}, 155^a_2; *ouailles* 135^b_{21}; *Löys; röyne* begegnet 13^a u. 12, 80^a u. 6, 121^b_{15}, u. ö., doch ist *royne* schon die vorherrschende Form. Die Affirmationspartikel lautet gewöhnlich noch *o*(*u*)*y*, vereinzeltes *oy* findet sich 27^b u. 14, 40^a_4, 134^b_{15}, 181^a u. 5. In dem Verb *o*(*u*)*ir* ist *oi* zweisilbig in den Formen, wo in der Endung ein betontes *i* zugrunde liegt: Inf. *ouïr* 145^b u. 5, Part. *oï* 179^a u. 15, f. *öye* 39^a u. 11, (ebenso das Subst. *l'öye* „Gehör" 246^b_9), 2. Sg. Perf. *oïs* 246^b u. 8, — dagegen 1. Sg. Präs. *oy* 246^b_{23}, u. oft, Konj. *oye* 145^b u. 6, 2. Sg. Imperat. *oy* 31^b_6 und häufig, 2. Pl. *oyez* 8^b_6, u. ö. (vgl. Fut. *orront* 104^b_2, Präs. Ind. 2. Sg. *os* $215^b_{19, 3}$, *ot* 91^b_9, 246^a l. V., 3. Pl. *oyent* 104^b_4). Vgl. hierzu das Fut. *resjouyra* 174^b u. 15, gegen Part. *esjouïz* 166^b_4 und die inchoative 1. Sg. Praes. *esjouïs* 3^b_{19}.

22. *Penthagrüel* 110^a u. 18, *Ragüel* („Rahel") 24^a_8; *fructüeuse, crüeuse; argüer* 239^a l. V.; *brüir* 81^a u. 7; mit *fuir, suir* &c. verhält es sich wie mit *oïr: suïr* 11^a l. V., *poursüy* 193^a u. 6, doch 3. Sg. Präs. Konj. *suye* 101^a_{13}; *fuïr* 103^b_{14}, doch *fuiray* 60^a_{14}, 3. Pl. Präs. Ind. *fuient* 43^a l. V. Wie zu erwarten, lautet von *destruire* das Fut *destruirez* 128^b_{11}, und von dem gelehrten *circuïr circuïray* 150^b u. 7.

23. c. **Vortoniges e nach lautem Vokal** ist schwankend behandelt. Regelrecht *lïement* 23^a u. 12, 127^b_8; fast immer auch *vrayëment, vraiment* nur 25^a l. V., 86^b_{11}, 158^a_{12} (wo so st. *vrayement* zu lesen); doch *deument* (zweisilbig) 12^a_{16}, 49^b u. 3; *hardiment* 11^a_5, 86^b u. 10, hat auch 139^a u. 6 (geschr. *hardiement*) nur drei Silben; *licol* 81^a_{10}, 85^a u. 15, 181^b u. 8.

In dem Futurum der A-Verba mit vokalisch auslautendem Stamm wird das *e* in der Regel unterdrückt (selbst wo es in der Schrift noch beibehalten ist): *lironz* 111^a_{11}, u. oft, *priray* 44^a_1, *obviray* 208^a u. 14, *oubliray* 57^b u. 18, *salariray* 140^a u. 6,

expedira 16^b_{21}, *expediera* 57^a_3, u. ö., *remediray* 28^b u. 16, u. ö., *pacifira* 48^a u. 17, *edifiray* 172^a_{16}, *ruray* 91^a_{12}, *tura* 158^a l. V., *turons* 145^a_{12}, &c., *pura* 86^a_{17}, *salurez* 85^b_1, *saluerez* 210^b u. 10, u. ö., *jourray* 87^a u. 16, 30^a u. 6, &c. (stets doppeltes *r*, wohl durch Einwirkung von *vourray*, *demourra*); *pairez* 143^a_{23}, *essayerons* 151^a u. 16, *employray* 81^b u. 17, u. oft, *envoyraye* 10^a_{13}. Daneben ist nur bei den Verben auf *-ayer* und *-oyer* auch die längere Form noch üblich: *paiëra* 44^b_{23}, *payërons* 147^b_{15}, *employëray* 79^b_{17}.

24. d. **e unmittelbar nach dem Tonvokal** ist beliebig syllabisch oder unsyllabisch, und zwar nicht nur in Verbalendungen, sondern auch bei Substt. und Adjj.: *issuë* 12^b u. 3, *venuë* 5^a_4 — *la bien revenue* 9^b u. 5; *joyë* 22^b u. 14 — *voye* 21^a u. 9; *je joue* 162^a_1; *la roe* 137^a u. 4; *eauë* 96^b u. 19, 101^b u. 18, 102^a_5; *abbäyë* 214^a_2, *folyë* 27^b_3 — *compaignie* 22^b_{13}, *espies* 37^b_{15}, *partyez* 16^a u. 7, *viez* 75^a u. 3 [18]); *lignéë* 13^b l. V. — *contrée* 19^a_3; daher auch die mehrmals anzutreffende Schreibung *espé* 158^b_{10}, *espés* 158^a u. 14 &c.; *envoyéë* 20^a_{23} — *donnée* 21^b u. 17; *je prië* 26^b u. 3 — *il prie* 16^a_1; 2. Sg. Imperat. *lie* (so zu lesen st. *liez*) 153^b_{10}; *soyë* 38^a u. 3 — *soye* 9^b u. 2; *soyës* 177^a u. 25 — *soyes* 220^a u. 17; *soyënt* 32^b_3; *resoyënt* 43^a_7 — *soyent* 1^b u. 13; *ayë* 10^a_{14} — *ayes* 220^b u. 10 — *et* 167^b_{13} (das *ɔnet* der Hs ist *C'on et* zu lesen, nicht mit M. *C'on tiengne*) — *ayënt* 32^b u. 11; *doyë* 208^a u. 12, *oyë* 95^a u. 4, *heënt* 196^a u. 17, *chëent* 182^a_{10}, *diënt* 105^b_{16}, *peuënt* 227^a u. 11 — gegen *ruent* 87^b u. 11, *oyent* 104^b_4, *fuient* 43^a l. V., und *peuent* 41^a_{18}, 128^b u. 7 (statt *peuvent*).

Ebenso werden die Endungen *-oie -oies* &c. im Imperf. und Kond. unterschiedslos zwei- und einsilbig gebraucht, und wird im letzteren Falle die Schreibung beliebig variiert: 1 Sg. *souloië* 247^a u. 18 — *aloye* 55^a_5, *sentoy* 55^a_2, *cuidoy* 55^a_9; *vourroyë* 32^a u. 12 — *aimeroye* 1^a u. 16; 2. *estoyës* 242^b_7 — *tenroyez* 110^a u. 14; 3. *duisoit* 142^a_{16}, *tummet* (: *promet*) 142^a_{13}; 3. Pl. *ardoyënt* 110^b u. 6 — *seroyent* 12^b_{20}.

---

18) Nicht *viëz*, da das vorhergehende *m.* *mille* zu lesen ist; cf. 97^b_{22}, 108^a u. 3, 143^a_{25}, 143^b u. 12, u. s. f. Nur in Jahreszahlen ist *mil* einsilbig: 174^a u. 17 *Mil deux cent [et] cinquante-six*, ebenso 175^a_{32}; 198^a l. V. bessere *L'an (de grace) mil deux cent soissante-six*, ebenso 200^b_4.

25. Vortoniges e ausserhalb des Hiates zeigt gleichfalls schwankende Behandlung: neben gewöhnlichem *serment* begegnet noch *serement* $113^{b}_{u.\,2}$, neben *esprit* — *esperit* 8^{a}_{15}, 24^{b}_{6}, 157^{a} l. V.; *joyeuseté* 105^{b}_{1} — *mauvaistié* 156^{b}_{10}; *chartier* $20^{b}_{u.\,4}$, *dernier* häufig, *perseuz* 164^{a}_{7}, *bricol* $161^{b}_{u.\,2}$ (von *brisecol* durch die Zwischenstufe *briscol*). Neben *angles* 237^{b}_{21}, 238^{a}_{14}, &c. und häufigem *anges*, *anme* $157^{a}_{u.\,7}$, $158^{b}_{u.\,12}$ &c., *arme* 179^{b}_{7} und *ame* kommen die alten dreisilbigen Formen nicht mehr vor. (Als Bezeichnung der redenden Person findet sich *secretain* $169^{a}_{u.}$)

Das Futurum und Kond. der A-Verba mit, auf *n* oder *r* ausgehendem Stamm weist vorwiegend noch die alte Bildung auf: *donray* 140^{a}_{23}, *dorray* $31^{b}_{u.\,4}$, $76^{b}_{u.\,13}$, *menrés* 148^{a}_{26}, *menras* 50^{a}_{3} (st. *meneras*), *merray* 20^{b}_{16}, *amerray* $10^{b}_{u.\,12}$, *durra* $28^{b}_{u.\,2}$, *endurrez* 40^{a}_{12}, u. ö., *jur[r]ez* $111^{b}_{u.\,11}$, *tir(e)rons* $149^{a}_{u.\,9}$, *demourray* $28^{a}_{u.\,11}$, und oft, *parra* $27^{a}_{u.\,6}$, *comparras* 135^{a}_{14}, *declarra* 64^{a}_{12}, *obtemperray* $224^{a}_{u.\,15}$; doch auch *declareray* 65^{a} l. V., *remunereray* $158^{b}_{u.\,6}$; $239^{a}_{u.\,16}$ lies: *e[n]me[ne]ra*. — Das Fut. und Kond. von *laisser* lautet *lesras* (st. *lesroys*) 153^{a}_{10}, *lesront* $97^{a}_{u.\,4}$, *lesroit* $196^{a}_{u.\,2}$ — *lairés* $118^{b}_{u.\,19}$, 212^{a}_{3}, *lerray* 149^{b}_{20}, $140^{b}_{u.\,5}$ — und nur selten *laisseras* &c $66^{a}_{u.\,12}$, $227^{b}_{u.\,3}$, 237^{a}_{21}, l. V.; bessere *lai(sse)ray* $216^{a}_{6,\,14}$, *lai(sse)riez* 216^{b}_{10}. — *Bailler* bildet sein Fut. fast ausschliesslich mit Ausstossung des *e* (nach Analogie der IR-Verba mit ähnlichem Stamme: *faillir*, *saillir*) : *bauldrez* $143^{a}_{u.\,2}$, *baudrons* 188^{b}_{14}, *baudront* 148^{a}_{22}; doch 3. Sg. *baillera* $173^{b}_{u.\,18}$.

26. Andere vokalische Erscheinungen.

a) Das Fem. des Adj. *lié* < *laetum* lautet $73^{a}_{u.\,16}$ und sonst immer noch *lie*, das des Part. von *pris(i)er* *prisíe* (: *heresíe*) $76^{a}_{u.\,18}$. Neben gewöhnliches *lignée* stellt sich einmal *lignye* (: *vie*) 15^{a}_{7}.

b) Über die Umgestaltung von afz. *eu* zu *ö* s. § 18. — In den Entsprechungen von lat. *iocum*, *focum* *locum* wird die heutige Aussprache schon als die herrschende anzunehmen sein, wofür Reime wie *lieu* : *Dieu* $6^{b}_{u.\,16}$, *liex* : *diex* 84^{b}_{14}, &c. sprechen. Doch auch die Aussprache *feu* = *fu* kommt vor; denn acht Zeilen nach dem Reim *(j')aveu* : *(le) feu* 104^{b}_{17} begegnet *yssu* : *feu*, und $181^{b}_{u.\,14}$ *fu* (< *fuit*) : *feu*; im Versinnern lesen wir 173^{b}_{21} *les jus*. In dem Reim *(je) vou* : *feu* $81^{a}_{u.\,7}$ ist, statt auf eine Aussprache *feu* = *fou* zu schliessen, wohl eher *vou* in *veu* zu ändern. — Dagegen begegnet neben sonst allein vor-

kommenden *peu* (< *paucum*) einmal *pou* (: *trou*) $102^b{}_7$. — Auffällig ist *feble* (< *flebilem*) im Reim zu *peuple* $130^a{}_{7,\,8}$; vgl. im Versiunern *feuble* $132^b{}_{u.\,5}$.

c) *oi* reimt regelrecht mit *e*, *ui* mit *i*; *angoisse* : *noblesse*, 3. Sg. Imperf. *tummet* : *promet*, *luy* : *cy*; das Pronomen der 3. Person lautet häufiger *ly* als *luy*.

d) Das Ergebnis von lat. *-orem* &c., gewöhnlich *-eur* gesprochen, lautet ausnahmsweise auch *-our* : *redemptour* (: *retour*) $70^a{}_{18}$, (*le*) *demour* (: *amour*) $82^b{}_3$, *clamours* : *demours* (: *amours*) $138^a{}_{12,\,15,\,18}$, *doulours* (: *jours*) $245^b{}_{15}$.

e) Die Entsprechung von lat. *-aculum* ist neben *-ail* auch *-au* : *gouveneau* (: *beau*) $193^a{}_{u.\,11}$. Andere, verwandte Wortausgänge werden gleichfalls schwankend behandelt: Neben *vaisseau* begegnet *vessel* (: *bel*) $135^b{}_1$, neben *rapel* : *pel* $158^b{}_{14,\,16}$, auch: *rapeau* : *peau* $135^a{}_{11}$, *rapeau* : *cordeau* [19] $223^a{}_{30}$, *peau* : *hardeau* $231^a{}_{u.\,3,\,2}$; der Sing. *vassault* reimt zu *hault* $64^a{}_{14}$, : *vault* $117^a{}_{13}$, : *fault* $188^b{}_{u.\,2}$. Lat. *castellum* lautet beliebig *chasteau*, *chastel* oder *chasté* $230^a{}_9$.

f) Neben häufiges *compaingnie* stellt sich in gleicher Bedeutung *compaigne* (: *aviengne*) $67^b{}_{u.\,3}$; im Sinne von nfz. *l'infamie* erscheint *le diffame* (: *dame*) $109^b{}_5$, $136^a{}_1$, 210^a l. V. *Dominium* ergiebt (neben *demaine*) noch *demain* (: *la main*) $24^b{}_{u.\,11}$; ähnlich *le capitain* 119_3 neben gewöhnlichem *capitaine*, — doch umgekehrt *le chevetaine* $109^b{}_{11}$ neben sonst üblichem *chevetain*.

g) Ein Fall von Vokalverdumpfung liegt vor in dem häufigen *maronnier*, neben seltenem *marinier*; ähnlich in *recarche* (: *Marche*) $33^b{}_{16}$, *charche* (: *Marche*) $27^b{}_{u.\,17}$, und in *flatri* $179^a{}_{10}$, während das *a* in *guaris* $53^b{}_{u.\,5}$, u. ö., neben *gueri* dem ursprünglichen Lautbestande entspricht.

h) Die entgegengesetzte Erscheinung zeigt sich in dem, auch sonst in der Sprache jener Zeit vielfach auftretenden *e* statt gedecktem *a*; häufig begegnet in unserm Mister der Reim *Naverre* : *terre* oder: *guerre*, *arme* : *terme*, wo also *arme* wohl *erme* zu sprechen ist, *ferme* : *alarme* $120^a{}_{9,\,10}$, *apart* : *boulevert* $105^a{}_{18,\,19}$, *boulevert* : *vert* $30^b{}_{11}$, *entechez* $8^a{}_{u.\,13}$; neben *garny* tritt *deguerny* $51^a{}_3$, beliebig wird *larme* oder *lerme*, *guisarme* oder *guiserme* im Reim verwendet; selbst in offener Silbe reimt *a* gelegentlich mit *e*: *infame* : *blasfeme* $177^b{}_{u.\,16,\,15}$,

---

19) Statt *et estranglé*, das fälschlich von der zweiten vorangehenden Zeile wiederholt ist, lese ich: *ou d'un cordeau.*



infinale : *naturelle* 113^b u. 8, 7. — Neben gew. *conseiller* steht einmal *consille* (: *refocille*) 247^b_3.

i) In der Schreibung treten gleichlautende Vokale und Diphthonge häufig für einander ein; so steht *les* für *laids*, *raisonne* 87^b_8 für *résonne*, *faistié* 97^b_{10} für *festïé*, &c.

Konsonantismus.

27. Verstummen der Konsonanten. Verstummtes *s* wird noch regelmässig geschrieben: *aulmosnes* : *personnes* 180^a u. 11, 10, *admoneste* : *haicte* 85^a_{11}, *Pasque* : *Jaque* 110^d u. 11, *arcevesques* : *avecques* 64^b u. 5, *preste* : *Damiecte* 124^a u. 16; vielleicht wurde *s* in *hoste* (< *hostia*) (: *pelote*) 111^a_{11} und *ost* (< *hostem*) (: *mot*) 120^b u. 2 noch gesprochen, in welchem Falle hier Assonanzen vorliegen würden.

Zahlreiche Wörter weisen, in regelrechter Entwickelung von der alten Sprache her, Verstummung von Konsonanten auf, welche in späterer Zeit wieder rückgängig gemacht worden ist: *fief* (: *notifié*) 214^b u. 16, *mortelz* (: *despités*) 81^b u. 18, *nulz* (: *Nillus*) 119^a_3 und (: *dus* < *duces*) 149^b_{16}, sowie andere Plurale als *vis*, *massis*, *chés*, *hostez* &c. Hierher gehört auch *Egipte* (: *viste*) 98^a_3, während in *Cypre* : *maudire* 99^a_{13} wohl eher ein Fall von Assonanz anzunehmen ist.

Verklingendes *r* begegnet in *garde* (: *estrade*) 119^a_{10}, *arc* (: *trac*) 109^a_2, *Carme* (: *ame*) 168^b u. 2, *perversse* (: *rudesse*) 244^a u. 18, *diversse* (: *noblesse*) 244^a u. 11, &c., (*je*) *pale* (: *totale*) 66^a u. 18, (: *royale*) 221^b u. 20.

Auslautendes *r* wird sicher regelrecht noch gesprochen, weshalb von normandischen Reimen (*chercher* : *cher*) noch nicht die Rede sein kann.

28. Einige **andere konsonantische Erscheinungen** bleiben noch zu erwähnen:

a) Die Nasalierung von intervokalischem *n* ist noch gang und gäbe; in der Schreibung wird sie häufig durch ein eingeschobenes *g* angedeutet: *ugne*, *je regny*, *pugnis*, *pugnicion*, *preingnent*, &c.

b) In der Schreibung sind wirkliche und vermeintliche etymologische Konsonanten vielfach eingeführt: *nopces*, *sepmainne*, *sçavoir*, *lectiere*, *souffrecte* u. s. w.; ganz irrig: *crisme* 1^b_6, *resgne* 8^a_{16}, u. ö., *resne* 205^b_{24}, *chesne* (< *catena*) 94^a_{11}, *sompne*, *solempnel*, *condempner*, *mecte*, *vefve* &c.

c) Für Verdoppelung von Konsonanten zeigt der Schreiber eine grosse Vorliebe: *faulrray*, *venrray*, *Nillus*, *fille* (statt *file*) :

inutille 117^a u. 6, 5, *stille* (< *stylum*) 122^b u. 2, *nobille* oft, *millieu* 151^b_{10}, *parolle* : *ydolle* 152^b_{10}, u. s. f.

d) Vor Schluss dieses Abschnittes haben wir noch einer seltsamen Heiligen zu gedenken, nämlich der *sainte Avoye*, 124^a_1, 172^b_8. Diese ist entstanden durch Apokope des, für den Artikel gehaltenen anlautenden *l*: *Ludovica* — *Loëvoye* — *Lavoye* — *l'Avoye*. Mit dieser Auslegung stimmt auch der Umstand überein, dass *sainte Avoye* als die besondere Schutzheilige König Ludwigs erscheint.

29. Einige Fälle von **Suffixvertauschung** seien gleich hier noch vermerkt. An Stelle von *-al* steht *-able* in *desleable* 56^b u. 20, *finablement* 236^b u. 18; *eux-* wird verdrängt durch *-ien* in *victorien* (: ?) 129^a u. 2 (vgl. 6 Zeilen weiter *victorieux dieux*). Der Name *Jupiter* erscheint auch in der Form *Jupin* wohl durch Entlehnung des Suffixes von dem häufigen *Apolin*

B. Zur Formenlehre.

Nominalflexion (30—34).

30. Substantiv. — Spuren der alten Nominalflexion begegnen ziemlich zahlreich: *hom* (: *Mahon*) als casus rectus 97^a_{13}, 128^a_{28}, 141^b u. 3, im Versinnern 129^a u. 6 (wo M.'s Änderung in *homme* unnötig), 222^a u. 13, *homs* 174^b u. 6, daneben als Obliquus *preudons* 180^a u. 12; *enfes* als Vokativ 235^b_3 und 236^a_{14}; *compains* als Rectus 246^b u. 11. Nur als Nomin. begegnet *emperiere* (: *magniere*) 83^b_7, 123^a_{12}, *emperier* (: *droiturier*) 99^b l. V., wogegen *empereur* beide Kasusfunktionen vertritt (als Nom. z. B. 53^a_{25}). *Sire* und *seigneur* sind beide sowohl Nom. als Akk. Neben *larron* als Vokativ Sg. 87^b_7, *larrons* als Akk. Pl. 80^b u. 11, 156^a_{20}, steht *ladre* als Akk. Sg. 50^b u. 10, *ladres* Akk. Pl. 179^b u. 19; auch der Vok. *lierrez* 101^a_{15} ist wohl *leirres* (< *latros* + *s*) zu lesen. In *Lazaron* 50^b u. 14, *Judeos*, *Hebreoz* 110^a u. 9 sehe ich die, durch das Kirchenlatein in die Volkssprache übergegangenen lat. Akkusative *Lazarum*, *Judaeos*, *Hebraeos*. — Ein Akk. *fil* (< *filinm*) findet sich im Versinnern 113^a_4. Formen wie *luy-mesmez* 45^b_{11}, *entrez est* 171^a u. 10, ähnlich 62^a_{12}, *alons trestout* 45^b_{23}, &c. sind wohl Reflexe alter Schreibgewohnheiten, während die Nominative Sg. *gueris* (: *Paris*) 48^b_7, *contens* (: *temps*) 62^a_{15}, *esmus* (: *laudamus*(105^b_{22}, *Dieux* (: *mieulx*) 137^b l. V., der Vok. Sg. *perez*[20])

---

20) Falls diese Zeile nicht st. *Vray Dieu, de nous encien perez*, zu lesen ist: *V. D. de nos enciens perez*.

(: *prierez*) 25^{b} u. 4, die Akk. *fait* (< *fascem*) (: *plait*) 2^{b} u. 7, *riens* (: *payens*) 7^{b} u. 8, *vins* (< *viginti* + *s*) (: *sarrasins*) 104^{b}_{14} durch das, häufig die Schreibung beeinflussende Bedürfnis hervorgerufen sind, den Reim auch für das Auge zum Ausdruck zu bringen, sowie der Nom. *profes* 141^{a} u. 12 (gegen gew. *profette*) durch die Forderung der Achtsilbenzahl bedingt ist.

31. Der alte **präpositionslose Possessiv** ist vielfach vertreten: *la baniere Saint Denis* 96^{a} u. 5, *les vassaulx feu mon pere* 115^{a} u. 10, *la terre Prebstre Jehan* 114 22, *la vie Saint Loys* 106^{b}_{16}, u. dgl. m. — und häufig in formelhaften und biblischen Ausdrücken. wie *le Cantique Salomon* 150^{b} u. 13, *les prisons Pharaon* 151^{a}_{15}, *le Filz Marie* 147^{a}_{13}, *la grace* — *la garde* — *l'onneur* — *le non* — *la mercy* — *le sanc* — *l'image Dieu*; ähnlich *la loy Mahommet* (auch: *les servans M.* 228^{b}_{12}). — Vom afz. Possessiv mit *à* finde ich nur zwei Beispiele: *El n'est pas . . . fille à roy* 12^{b} l. V., *denier à Dieu* 218^{a} u. 11. Selbst der klassische *filz à putain* hat sich die Modernisierung zum *filz de p.* gefallen lassen müssen, erfreut sich sonst aber auch in der neuen Gestalt noch der alten Beliebtheit.

— Präpositionsloser Dativ: *La mercy nos dieux!* („Dank unsern Göttern") 140^{b}_{13}.

32. Adjektiv. — Beim Adj. besteht neben der alten Femininbildung auch die sekundäre; doch überwiegt erstere noch quantitativ, ausser bei denen auf *-al*.

grant (*grans ordinacions* 174^{b} u. 14), *grande*, *grandement* 24^{b} u. 15; *gref(z flames* 141^{b}_{27}), *griefment* 177^{b}_{25}, *grefve* 211^{b} u. 7; *brefment* 146^{a}_{13}, u. ö., *brefve* 2^{a}_{20}; *forment* 235^{a}_{17}, *forte* 49^{b}_{16}, u. ö.; *vaillant* 49^{b}_{1}, *vaillanment* 42^{b}_{6}, u. ö; *pesant* 143^{a} u. 9, *plaisant* 166^{a}_{2}, *luysant* 176^{b}_{22}, *indefaillant* 54^{b} u. 5; *paciemment* 140^{b}_{6}, *consequamment* 112^{b}_{5}; *prudente* 14^{a} u. 19, *gentement* 61^{b} u. 2; *papal* 55^{b}_{18}; *principalment* 220^{b}_{11}, *lealment*, *leaument*, oft; *totale* 66^{a} u. 19, u. ö., *reale* 116^{a}_{15}, *royale* 48^{b} u. 11, u. ö., *liberalement* 96^{b}_{1}; *virilement* 65^{b} u. 12; *celestielle* 159^{a} u. 4, *mortelle* 54^{b}_{14}, *felle* ib. u. ö.; *hardiment*, *deument*, &c.

33. Bei den **Komparativen auf -eur** (*greigneur*, *meilleur*) ist das sekundäre Feminin noch unbekannt. Zwar steht 221^{b}_{7} ein *meilleure* zu lesen; doch dürfte dieses gegenüber der Wucht aller der reimgesicherten Fälle von weibl. *meilleur* nicht zu halten, und die nötige achte Silbe eher durch Ergänzung der Negation zu beschaffen sein, also: *Je n'y voy* [*point*] *meilleur*(*e*) *façon*. Auch Vers 134^{a}_{9} ist wohl nicht durch

Anhängung eines *e* an *meilleur* zu ergänzen, sondern durch Voranstellung eines Einsilbners wie *onc* oder *point.* Ein substantiviertes *meilleure* („Oberhand") begegnet 100^b u. 17, doch ist selbst hier das *-e* wegen folgenden vokalischen Anlautes nicht gesichert (hier könnte jedoch ein lat. Neutr. Pl. *meliora* zugrunde liegen).

34. Pronomen. —

a) Personale. — Die 3. Sg. f. lautet beliebig *el* (so auch zu berichtigen 15^b_5, 66^b u. 8, 128^b_{15}, 210^a u. 10) oder *elle*; die 3. Pl. m. wird *il* und häufiger *ilz* geschrieben. Der Akk. *le* kann noch proklitisch mit *de* zusammenwachsen: *Du faire seray bien joyeux* 61^a_{19}. Der Dativ der 3. Sg. ist häufiger *ly* als *luy.* Der betonte Nomin. der 1. Sg. ist neben *moy* auch *je* 149^a_6, 152^a_{14}, 212^b_{19}. Ganz selten begegnet st. *moy* noch *my*, so (: *demy*) 220^a u. 19, und (: *amy*) 137^b_{16}, wo M. st. *par my* irrig *parmy* setzt. — Über Elision s. § 17.

b) Possessivum. — Das Fem. vor vokalischem Anlaut ist *mon*, *ton*, *son;* Ausnahmen s. § 17. *Seue* begegnet in der 3. Sg.: *la seue office* 173^a_5, und in der 1., 2. Pl. *no* 174^a u. 19, *vo(stre)* 80^b_3.

c) Demonstrativum &c. — *Ce*, *cely*, *celle*, *cestuy* (so auch 160^b_2 st.: *cestuy-cy* zu lesen; doch 153^a l. V. *ceulz* [*-cy*]) sind sowohl Adj. als Pronomen, Casus rectus als obliquus; *cil* begegnet als determinierender Nomin. vor dem Relativum 47^a u. 7 (211^a u. 11 bessere: [*cil*] *qui*). — Elision s. § 17.

Der Artikel *le, les* geht fakultativ mit *en* die Verbindung *ou, ez* ein.

tel (auch *itel* 62^b_{14}, 142^b u. 19) und *quel* haben sowohl das alte, als das sekundäre Feminin (244^a_{27} b.: *quel*[*le*]); der Pl. lautet einmal *tiex* (: *miex*) 53^b_9. *Autel* (*ali*(*u*)*d tale*, „so") begegnet 181^a_{15}.

d) Der Nomin. des Relativums lautet neben *qui* auch *que* (44^b u. 15, u. ö.). — Modernes *ce que* und altes *que* in der gleichen Bedeutung stehen völlig gleichberechtigt neben einander; hier nur für letzteres ein paar Beispiele: *Si feras que saige* 181^b_{26}; *Vous dictes que bonne personne* 212^b u. 12; *Escoutés que je vous diré* 7^a u. 8.

e) Zu dem Indefinitum *nul* kommt neben gewöhnlichem *nulle* das f. *nul* vor 112^a u. 12, wohl beeinflusst durch die häufigen Feminina *el*, *tel*, *quel;* 220^b u. 10 ist *nul*[*le*] zu bessern. — Das Indefinitum *ugnez* „einige" (neben *aulcunez* und *quelques*) findet sich 40^a_{20}: *ugnes vigillez de mors.*

Verbalflexion (35—43).

35. Infinitiv. Manche Verba der lat. 3. Konjug. treten, je nach dem Bedürfnis des Reimes oder der Silbenzahl, in der organischen Form des Inf. oder in der sekundären auf *-ir* auf: *mourre* 103^{b}_{14} neben *mourir; courre* 103^{b}_{1}, 114^{b} u. 12 neben häufigem *courir; secourre* 118^{a} u 14, 118^{b} u. 4 — *secourir;* (doch *escourre*[21] 153^{a}_{19} und *rescourre* 136^{b}_{2} — dazu Part. *rescous* 147^{a}_{2} — nur in dieser Form); *querre* 28^{b} u. 15, 79^{a} u 10 — *querir* (so auch 158^{b}_{9} st. *querre*, im Reim zu *courir*), ebenso die Komposita, welche teils auch noch frequentative Ableitung aufweisen: *requerre* 18^{a}_{11} — *requerir* 18^{a}_{1}, *aquerre* 99^{a}_{2} — *aquerir* 8^{b}_{4} — *aquesterez* 67^{b}_{4}, *conquerre* 100^{b} u 3 — *conquester* 78^{b}_{16}, *enquestera* 38^{a} u. 7. Lat. **sequere* erscheint als *suïr* (oft; cf. *aconsuïr* 27^{b}_{17}, u. ö., *poursuïr* und *ensuïr* 196^{a} u. 3, 2, *poursuïr* 42^{a} u. 5, dazu Part. *poursüy* (: *aujourd'uy*) 193^{a} u. 6) — *suivre* und *suivir* 150^{a}_{21}, 206^{b} u. 5; *fugere* als *fuïr* 27^{b}_{18} und *fuire* (: *navire*) 125^{b} u. 5; *occire* wirft 34^{a}_{17} das *e* ab.

Zu dem in der älteren Sprache häufigen *renvoisier* (< **re-invitiare*) ist eine Nebenform *renvoisir* anzunehmen; belegt findet sich bei GODEFROY *renvoisi* in adjektivischer Bedeutung; als rein verbales Partizip begegnet es in unserem Mister 219^{b}_{15} (s. § 69^{a}).

Lat. 2. Konjug.: *manoir* 96^{b}_{16}, *mover* 236^{b}_{23}, *comparer* 62^{a} u. 3, 202^{a}_{7}; *ardre* 81^{a} u. 7 (dazu Part *ars* 123^{b}_{4}, 182^{a} u. 13, u. a. Tempora). — Über *sedere, videre*, &c., s. § 18.

Ystre (: *tristre*) 230^{a}_{29} repräsentiert einen Übertritt aus der IR - Konjug. in die Stamm-Konjug. (dazu 1. 3. Sg. Präs. Konj. *ysse* 73^{b}_{11}, 243^{a}_{24}, Part. *yssu*).

Von einigen Verben der 1. Konjug. (*courcer* — *courroucer*, *arter* — *arrester*, *disner* — *desjuner*) begegnen der Inf. und mehrere Tempora in Parallelformen, von denen die einen auf die alte lautgesetzliche Form des Inf., die anderen durch Analogie auf den Typus der stammbetonten Präsenspersonen zurückgehen. Von *ad-orare* bestehen die volkstümliche und die gelehrte Ableitung *aourer* — *adorer*, beide mit gleicher Silbenzahl. Neben gewöhnlichem *guerroyer*, *avoyer*, *octroyer* &c. kommen noch die Formen *guerrye*, *ottrye*, *festye*, *lermye*, *ravye* vor, sobald dies den Reim erleichtert.

---

21) Von lat. *excutere*; vgl. *escouez* 152^{b}_{31}; zu bessern ist 153^{b}_{16} Part. *escous* (st. *secous*), 153^{a} u. 13 *escouez* (st. *secouez*), 155^{b}_{6} *escourre* (st. *sec.*), 156^{a} u. 12 Fut. *escourrons* (st. *estourons*); auch statt des unerklärlichen *haisseré* 156^{a}_{6} schlage ich *escourré* vor.

Von dem Subst. *martyr*, bezw. dessen scheinbarem Stamme *mart-*, sind die Inff *martir-er* („martern“) 155^b l. V. und *mart-ir* (*soy m.* „sich quälen“) (: *tenir*) 244^b_1 abgeleitet.

36. Futurum. — Vgl. §§ 23, 25. Die in anderen Denkmälern dieser Epoche häufige sekundäre Erweiterung der Futurformen der Stamm- und E-Konjug. ist sehr schwach vertreten (bei der I-Konjug gar nicht): *mouverez* 63^a_{14}, *deveriés* 202^b l. V., *debveront* 148^b_5, *buverés* 56^a_{20}, *buvrons* 210^b_{13} (neben *buray* 179^a_{12}, 199^a_{11}), und *fenderoit*, welches ich statt *genteroit* 109^a_{10} lese.

Älteres Sprachgut ist noch vielfach anzutreffen (*orray*, *cherra*, *sauldra* — so zu lesen st. *souldra* 94^b l. V. und $115^a_{u.\,8}$ — *saurroyent* von *saillir*, *baudrons*; *offreroye*, *souffrerons*, &c.).

37. Präsens der A-Konjugation. Charakteristisch ist auch hier wieder die grosse, aus dem Nebeneinander der alten, organischen und der jüngeren, analogischen Bildungen sich ergebende Freiheit der Sprache, welche das Vers- und Reimschmieden zu einer armseligen mechanischen Fertigkeit herabdrückt.

In der 1. Sg. finden unterschiedslos die Formen ohne und mit sekundärem *e* Verwendung: *lo* — *loe*, *affy* — *affye*, *pri-e*, *certify-e*, *gracy*, *veu* (so auch st. *vou* $81^a_{u.\,6}$, reimt zu *feu*) — *veuë* 246^a_2, *aveu* 104^b_{16}, daneben *voue* $67^b_{u.\,11}$, *jeue* $186^b_{u.\,10}$; *don* 141^b l. V. — *donne*, *habandon* (: *bon*) 41^a_7, *ordon* $43^b_{u.\,9}$ — *ordonne*, *commant* — *commande*, *acord-e*, *present-e*, *cuit* 143^a_{19}, *apareil* $142^b_{u.\,16}$, *conseil* (: *le conseil*) 1^a l. V., *lais* 89^a_{13} (so auch st. *laisse* $112^a_{u.\,8}$ zu lesen) — *laisse*, *dout* 83^b_{11}, $124^b_{u.\,11}$ — *doubte*, *semon*[22] (: *creacion*) 115^a_{12}, *espou* 24^b_4, wo der Schreiber das *s* fortgelassen; bei einigen Verben mit konsonantisch ausgehendem Stamm kommt die alte Form, wohl zufällig, nicht mehr vor: *dessire* (= *déchire*) 154^b_9, *jure* $31^b_{u.\,6}$, *propose*, *advise*, *exempte*.

Um des lieben Reimes willen lässt der Verf. die 1. Sg. bisweilen auf *s* (*z*) ausgehen: *loz* (: *Thaneos*) 118^b l. V., (: *encloz*) 135^b_{26} und (: *mateloz*) 168^a_9, *aveux* (: *tu veulz*) $157^a_{u.\,17}$, *dons* (: *benedictions*) $236^b_{u\,6}$, *recommans* (: *frans*) 40^b_{13}, *presens* (: *consens*) $15^b_{u.\,11}$, *acordz* (: *corps*) $77^b_{u.\,3}$ und (: *mors*) 43^b_1, — und sogar in der 3. Sg. Aphärese des e eintreten: *regent* (: *gent*) 100^a_{19}, *recommand* 115^b l. V.

---

22) Der Vers ist st: *Que tu le prie et le sermon* zu lesen: *Que je le prie et le semon.*

Die alte, durch den ursprünglichen Akzentwechsel bedingte Stammabstufung wird nur noch fakultativ beobachtet: *regny* neben *renoy* (: *ennoy*) 141^{b} $_{\text{u. 6}}$, *espoir* — *espere*, *treuve* — *trouve*, Konj. 3. *espreuve* 10^{b} $_{\text{u. 10}}$, 61^{a} $_{\text{u. 14}}$, *euvre* (< *operet*) 177^{b} $_{\text{u. 5}}$, *declere* (: *pere*) 113^{a}$_{9}$, u. ö., *griefve* 156^{b}$_{18}$ — *grefve* 195^{b} $_{\text{u. 7}}$, *lieve* — *leve*. — Von den Verben mit wechselnder Silbenzahl des Stammes geht nur noch eines nach dem alten Schema: *il menjue* (st. *mengut*) 24^{b} zweite B.-A., *ils mengussent* (sic) 184^{b} $_{\text{u. 5}}$ und 211^{b} B.-A., doch *vous mengez* 185^{a}$_{1}$, &c.

38. Auch vom **Konjunktiv** gilt das über die alten und sekundären Formen Gesagte: 3. Sg. *ottroit* 38^{a} $_{\text{u. 2}}$ — *ottroye* 140^{a} l. V., *envoyt* — *envoye*, *convoit* 76^{b}$_{13}$; *essil* 237^{b}$_{11}$, *emport* 86^{b}$_{9}$, *demeur-e*, *command-e*, *maint* („führe") 199^{a} $_{\text{u. 5}}$, *ramaint* 46^{b} $_{\text{u. 13}}$ — *mainne*, *aist* 14^{b} $_{\text{u. 10}}$ — *aïde* 29^{b} $_{\text{u. 15}}$, *gard* — *garde* 29^{b}$_{4}$, *doint* (so auch zu lesen 26^{a} $_{\text{u. 10}}$ st. *doit*) — doch nur *gardonne* 161^{a}$_{17}$, *pardonne* 76^{b}$_{12}$; *resjoyë* 148^{a}$_{22}$, *saut* (< *salvet*).
— In den ersten Personen (Ind. und Konj.) auf-*ons* und-*ions* ist das auslautende *s* durchaus fakultativ. Im Präs. und Imperf. Konj. ist die gewöhnliche Endung noch 1. Pl. -*on*(*s*) (nicht -*ion*(*s*)), 2. Pl. -*ez*.

39. Im **Präsens der E-, I- und Stamm-Konjug.** überwiegen gleichfalls noch die alten Bildungen: *voy* (< *video*), *croy*, *doy*, *cognoy*, *aperçois*, *sçay*, *esmeu* 47^{a} $_{\text{u. 15}}$, *veil*, *dueil*, *fail*, *sail*, *hay*, *oy*, *vien*, *tien*, *dor* 134^{b} $_{\text{u. 15}}$, *pren*, *promet*, *atain*, *crain*(*g*), (*re*)*quier*, *dy* (dazu 3. Pl. *dïent*), *duy*, *suy*; nur die Entsprechung von lat. *vado* lautet zur Unterscheidung von *voy* (< *video*) meist *vois* (doch auch *vado* < *voy* (: *moy*) 183^{b} $_{\text{u. 16}}$ und (: *roy*) 204^{b} $_{\text{u. 18}}$). Recht häufig begegnen aber schon die Formen mit sekundärem *s*: *vois* (*video* + *s*), *veulx*, *vaulx*, *faux* (von *faillir*), *serfz* 147^{b}$_{1}$, *seus* 146^{a}$_{2}$ (dazu 3. Sg. *seut*, Imperf. *souloië*, *souliez*), *assaulx*, *plainz*, *metz*, *sens*, *vis* (*vivo* + *s*), *bas*, *suis*, &c. — Von **voleo* begegnen noch die Ableitungen *veu* (: *peu*) 50^{a}$_{12}$, 152^{b} $_{\text{u. 9}}$, *vaulx* (: *housseaulx*) 117^{a} $_{\text{u. 10}}$;

Alter Stammwechsel, bezw. Diphthongierung tritt zutage in 1. Sg. *muir* 28^{a}$_{3}$, 51^{a}$_{6}$ &c. (so auch st. *mur* 219^{b} $_{\text{u. 6}}$) (dazu 1. Sg. Konj. *muire* 31^{b} $_{\text{u. 20}}$), *seuffre* 247^{a}$_{15}$, 3. Pl. *seuffrent* 162^{a} $_{\text{u. 9}}$, 3. Sg. *queurt* 195^{b} $_{\text{u. 2}}$ (vgl. Konj. 3. Sg. *sequeure* (: *heure*) 145^{a} $_{\text{u. 8}}$), 3. Pl. *queurent* 32^{a} $_{\text{u. 2}}$, 3. Sg. *pert* (< *paret*) (: *Robert*) 124^{b} l. V., *apert* 146^{a}$_{27}$ (vgl. Konj. 3. Sg *pere*, *apere* 121^{a} $_{\text{u. 9}}$), *affiert* 209^{b} $_{\text{u. 13}}$, 3. Pl. *scevent* 18^{a}$_{7}$; vgl. die Konjj. 3. Sg. *euvre* („öffne"?) 195^{a} $_{\text{u. 8}}$, 1. Sg. *saiche* 207^{b}$_{19}$, 2. Pl. *saichés* 207^{a}$_{1}$, 218^{a} $_{\text{u. 5}}$, *fiere* (< *feriat*) 58^{b}$_{16}$. — Falsche

Schreibung ist *vous requierez* 27^{b}_{1} (dagegen richtig *nous querons* 134^{b} u. 11); umgekehrt ist *requerent* 162^{b} u. 23 in *requierent* zu ändern.

Eine wegen Proklise verkürzte 2. Sg. ist *vez(-en-cy)* (= nfz. *en voici*) 31^{a}_{17}, *ve(lescy)* (= *les voici*), u. s. w.

40. Konjunktiv (der II—IV Konjug.): 1., 3. Sg. *die* (: *abäye*) 3^{a}_{7}, (: *villenye*) 84^{a}_{12}, (: *maladie*) 85^{a}_{18}, &c. — *dise* (: *Esglise*) 65^{b}_{2}, 2^{a} u. 10, 2. Pl. *dïez* 147^{a} u. 22, &c.; *aye*, *aies*, *ait* 91^{b}_{10}, *soye*, *soyes* &c., *doye; conduye* (: *pluye*) 29^{a}_{1}, u. ö. — *produise* (?) 76^{b} u. 5; *pui(s)t* (so auch st. *puisse* 182^{a} u. 15), *tolle* 30^{b}_{7}, *voise* — *voist*, *desplaise* — *desplaist* (so auch 103^{b}_{15} st. *desplaise*; reimt : *prest*). Nach Analogie der A-Konjug. (*ottroit*) ist gebildet 3. Sg. *retrait* 234^{b} u. 11; so wird auch MICHEL's Konjektur *remaint* (< *remaneat*) (: *saint*) 197^{a}_{6} zulässig sein.

In der 3. Sg. *escrise* 146^{b} 1 V., wie in dem häufigen Imperativ *escripsez* 173^{a} u. 16 &c., liegt Anbildung an *suffise* &c. vor.

Ein Fall inchoativer Neubildung ist *meschesce* (<* *minuscadescat*) (: *piece*) 144^{b} u. 3 (Im Indik. nur *chet* 44^{b}_{13}, u. ö., *renchet* (< *re-in-cádit*) (: *scet*) 53^{b}_{13}, *chëent* 182^{a}_{10}).

41. Imperativ: 2. Sg: *garde*, *aide*, *baille*; *ay* 40^{a} u. 2, *requier*, *vien*, *croy*, *cognoy*, *va*, *dy*, *retray* 197^{a}_{10}, *ren* — *rens*, *reprens*; von *faillir* : *fail* 98^{b}_{12}, *faulz* (: *vaulz*) 160^{b}_{24}, *deffaulx* 124^{a}_{13}. — Oft dient die 2. Sg. Präs. Konj. als Imperativ: *difames*, *arrestes*, *confortes*, *mainnez*, *ayes* 238^{a}_{34}, und stets *soyes*, *veillez* (*veulles*).

Die 2. Pl. *cloyez* 51^{b} u. 7 und *esmoyez* (?) 136^{a} u. 11 sind wohl durch das häufige *oyez* und *soyez* beeinflusst.

42. Perfectum und Partizipium. 1. Sg. Perf. *dormy* (: *amy*) 51^{b} u. 6, *fu* (: *feu*) 181^{b} u. 15, *vy* — neben *vis* (: *advis*) 2^{a}_{11}, 2 Sg. *nasquis* 162^{b}_{13} &c. 3. Sg. *vesquist* 141^{b}_{8}, *falut* („starb") (: *salut*) 136^{b} u. 11; in den 3. Sg. *souffry*: *fery* 182^{b} u. 7, 8 hat der Schreiber das auslautende *t* vernachlässigt.

Konjunktiv. 3. Sg. *souffisist* 112^{a}_{17}, *falit* („fehlte") (: *voulist*) 117^{a}_{2}; *falit* („wäre nötig") 62^{a}_{7}. — Einige Male nehmen Verba der A-Konjug. in der 1., 2. Pl. die Endungen der I-Konjug. an: *mandissons* 48^{b}_{9}, *desemparissonz* 95^{b}_{11}, *advisissons* 194^{a}_{21}, *escoutissons* 206^{a}_{27}, *alissez* : *confortissiez* 165^{b} 17, 18.

Part.: *faly* („gefehlt") (: *ly*) 86^{a}_{1}, u. ö., *feru* 162^{b}_{8}, *tolut* 239^{a} u. 9; *estains* m. pl. (: *hautains*) 234^{b}_{27} neben *estendu* (so zu lesen st. *estendre* 101^{b}_{9}, wo M.'s Zusatz [*cy*] zu streichen ist); *eslis* (: *lis*) 22^{b}_{9} u. ö, f. *eslite* (: *Marguerite*) 19^{b}_{7}, pl. *eslites* (: *dictes*) 173^{a}_{18} neben *esleu* 53^{a} u. 14, f. *eslëuë* (: *bienvenuë*)

23^{a} u. 7; *benoit* (: *cognoit*) 238^{b}_{20}, f. *benoite* 169^{b}_{4}; *rout* (< *ruptum*) (: *bout*) 155^{a}_{2}, *desroux* (< *dis-ruptus*) (: *doulx*) 71^{b}_{14}, f. *desroute* 206^{a} u. 9; *point* 39^{a}_{13}, *prins* 232^{a} u. 4, 239^{b}_{4}. — Frequentative Bildung: *deffensée* (: *exaussée*) 66^{b}_{13}.

43. Perfecta der ui-Klasse.

a) Typus habui: 1. Sg. *eu* (: *beu*) 110^{a} u. 11, u. ö. —

b) Typus volui: 3. Sg. *volt* 205^{b}_{5}, *voult* 168^{a}_{5}, *vot* 64^{a}_{4}, und sogar eine 2. Sg. *vos* 168^{b}_{19}. Schwache Bildungen vom Inf.-Stamm: 2. Pl. *volustes* 237^{b} u. 6, auch 3. Sg. *voulut* (: *fust*) 50^{b}_{3}, 237^{b}_{13}, und alle Konjunktivformen: 1. Sg. *voulisse* 195^{b}_{8}, 3. *voulist* 117^{a}_{1}, 3. Pl. *voulissent* 193^{b} u. 2.

c) Typus tenui, *venui: 3. Sg. *vint* 59^{a} u. 6, 2. Pl. *vintez* 7^{a}_{21}, Konj. 3. Pl. *vinssent* (so zu lesen st. *vinste*) 230^{a} u. 6. — Schwache Formen: 2. Pl. Ind. *venitez* 7^{a}_{16}; 1. Pl. Konj. *venissonz* 95^{b}_{12}, 3. Pl. *tenissent* 196^{b} l. V.

d) Typus valui: 3. Sg. Konj. *valit* 98^{a} u. 4, woneben die alte Form 2. Sg. *vausist* 179^{b}_{24} auffällig ist. (Beide stehen im Versinnern).

NB. In der 3. Sg. Konj. ist das längst verstummte *s* auch in der Schreibung oft ausgefallen.

II. Abschnitt: Versbau.

A. Silbenzählung.

44. Eine beträchtliche Anzahl von Versen des Misters weist in dem überlieferten Text Verstösse gegen das Metrum auf, von denen die grosse Mehrzahl jedoch nur in Auslassung einsilbiger Wörter und sonstigen kleineren Versehen des Kopisten besteht. Bevor ich die Korrektur dieser Flüchtigkeiten (§ 49) gebe, hebe ich einige andere Fälle von Verstössen heraus.

45. Versfragmente. Von einzelnen Versen bietet die Hs. nur die Anfangsworte oder das Reimwort; zu diesen Versen schlage ich (zumeist nach MICHEL) folgende Ergänzungen vor:

45^{b}_{7} S'à vous ne tient [et s'il vous haicte] (: faicte). }
122^{a}_{3} Affin que se [de leurs ententes] (: tentes) } M.
122^{a}_{6} A leur[s desseins perniciëulx] (: veulx) }
123^{a}_{2} Chascun vous suivra [de cuers fermes] (: armes) }
6 Se mestier [il vous en] estoit (: faloit).
147^{a} u. 17 [Ostez cela de ce] chapitre (: registre). } M.
197^{a}_{6} Qu'il viengne à nous [et ne remaint] (: saint). }
233^{b}_{4} Ou je mourray [à male honte] (: compte).

Aus den beiden Fragmenten 232^{b} u. 8, 7 weiss ich nicht recht etwas zu machen, zumal der Reim einem hier nicht zu

Hülfe kommt (da diese beiden Zeilen ein Reimpaar zu bilden hätten). — Die angefangene Zeile *Helas!* &c. 126^b_{16} ist zu streichen.

Auch drei, in sich vollständige, doch der Silbenzahl nach zu kurze Zeilen finden sich im nichtstrophischen Text: $138^b_{u.\,17}$ — reimloser Ausruf von 4 Silben; 144^a_{10} — Dreisilbner; 166^b_{12} — reimloser Dreisilbner; diese stammen vielleicht so schon vom Verf. her.

46. In etlichen Versen, welche im natürlichen Verlauf der Dinge zu lang geraten wären, hat der Verf. sich durch das gewaltsame Mittel der **Verschleifung**, sei es zwischen benachbarten Wörtern oder im Wortinnern, zu helfen gesucht. So in *laval* (für *la-aval* = *la-jus*) 229^a_{19}, *Aussi ser 'elle à mon advis* 222^b_{14}, *a-vous* (für *avez-vous*) $161^a_{u.\,18}$, $227^b_{u.\,4}$, 234^b_{6}, *fray* (statt *feray*) $231^a_{u.\,9}$. Den gleichen Zweck erreicht er zuweilen durch Apokope von auslautendem *e* vor konsonantischem Anlaut; so steht *Nel* für *Nesle* 144^b_{2}, *Marinar* für *Marinare* 149^a_{18}, 151^a_{8}. Ausstossung bezw. Abfall von dumpfem *e* haben wir auch sonst nicht selten anzunehmen, ohne dass sie in der Schreibung zum Ausdruck käme; so ist *e* unsyllabisch in *maudite* 105^a_{10}, *Brethaingne* 143^a l. V., *Calife* $164^b_{u.\,2}$, *France* 237^b_{10}, *serez* $238^a_{u.\,14}$, *lesse* $242^a_{u.\,20}$, *petiz* 243^b_{26}, auch in *fussent-ilz* 109^b_{8}, wo übrigens in Anbetracht des Sprechers, eines Bogenschützen, eine vulgäre Form nicht auffällig erscheint. Am stärksten ist die Verschleifung in *J'ay ung* $215^b_{u.\,13}$, doch immer noch durch die Proklise beider Worte erklärlich. In Schlachtrufen begegnet mehrmals dieselbe Erscheinung: $42^b_{u.\,9}$, 43^a_{8} ist *Saint-Denis!* dreimal zu wiederholen, also vielleicht das erste Mal *D'nis* zu sprechen (das Gegenstück bildet der Kriegsruf der Engländer, dreimaliges *Saint-Gorg!* $42^b_{u.\,8}$, wo wohl ein dumpfes *e* hinter dem auslautenden *g* gesprochen wurde; sonst ist *Gorg* in dem Jargon stets einsilbig); bei dreimaligem *Tartarie!* $192^b_{u.\,4}$ dürfte einmal *Tart'rie* zu lesen sein; und bei viermaligem *'A l'assault!* $88^b_{5,\,13}$ ist durchweg *'A l'sault* zweisilbig aufzufassen (Für gewöhnlich ist *'A l'assaut* dreisilbig: $122^a_{u.\,12}$, 135^a_{3}).

Der häufig vorkommende Name des Prinzen Philippe ist durchaus zweisilbig zu sprechen; also: *Ph'lipe* — $55^a_{u.\,6,\,5}$, 58^a_{2}, $179^b_{u.\,15}$, &c. Da in dem ganzen *Jeu* nur ein Fall, 228^a l. V., vorkommt, welcher dieser Zählung entgegensteht, so ist dort ein Irrtum des Kopisten anzunehmen. (Ich lese

daher: *Philipe*, [*mon*] *beau filz, il est heure.* — $230^b{}_9$ ist die Lesung der Hs. beizubehalten: *Philipe*, mon*seigneur*, *mon gré est*). —

— Eine Erscheinung, welche der im Vorstehenden behandelten entgegengesetzt ist, findet sich in der willkürlichen Zerdehnung des Wortes *style* zu *setille* 239^a u. 25. Hiermit sind nicht gleichzustellen die gedehnten Futurformen wie *mouveray*, *debveront* (§ 36), da diese der Schriftsprache jener Zeit angehören.

47. Einige Fehler in der Silbenzahl der Verse sind entstanden durch unrichtige Anwendung der **Doppelformen**, in welchen mehrere Wörter begegnen. So ist zu bessern:
ver(i)té $8^a{}_{18}$, $14^a{}_{11}$, $39^a{}_5$, $185^a{}_4$; — *verté* findet sich sonst $52^a{}_9$, $91^b{}_{16}$, $131^b{}_{12}$, u. ö.
ver(i)tablement 4^b l. V.
com(me) 24^b l. V.; *com* s. auch 234^b u. 23, $238^a{}_{28}$, u. ö.
st. *onquez* l.: *onc* 110^a u. 11; vgl. *onc* $17^b{}_3$, 67^a u. 16, &c.
encor(e) $117^a{}_{20}$; vgl. 120^a u. 9, $123^b{}_{23}$, &c.
avec(ques) $181^b{}_{11}$, $208^b{}_7$; *avec* $71^b{}_7$, 77^b u. 3, 205^b u. 3, &c.
v[e]ray $141^b{}_{11}$, obwohl diese Form sonst in unserem Mister nicht belegt ist.

Bei anderen Doppelformen, wie *desor(e)mais*, *jusque(s)*, *apostre* — *apostolle*, *beneysson* — *benediccïon*, begegnet kein Fall von Vertauschung.

48. Ich lasse nunmehr die **Berichtigung derjenigen Verstösse** gegen die Silbenzahl folgen, welche in der Auslassung, bezw. der irrtümlichen Einfügung meist einsilbiger Wörter (wie der persönl. &c. Pronomina, der Präfixe *de-*, *re-*, adversativer &c. Partikeln, von *cy*, *sy*, *tres*, *tost* u. dgl. m.), in Überspringung einzelner Silben oder anderen leichten Schreibversehen ihren Ursprung haben. Für Benutzer der MICHELschen Ausgabe ist zu bemerken, dass die grosse Masse seiner Emendationen zu vermeintlichen Verstössen der hier bezeichneten Kategorie wieder auszumerzen ist, da jene „Berichtigungen“ grossenteils durch das, dem Verf. des Misters sowie der dichterischen Sprache seiner Zeit fremde Streben nach Beseitigung des Hiates herbeigeführt sind. Diejenigen Änderungen MICHEL's, welche einer Prüfung auf ihre Notwendigkeit oder Erwünschtheit standhalten, habe ich in die nachfolgende Liste aufgenommen und gemeinhin durch ein beigesetztes M. gekennzeichnet.

49. Berichtigung der Silbenzahl (Schluss).

2^b u. 2. [je] veu. — *Ebenso* 142^a u. 3 Trop [je], 148^a u. 4 [je] l'iray, 202^a u. 11 Que [je], 241^a u. 19 [je] l'ose.

4^a u. 4. Et vous [les] — M. — *Vgl.* 201^b_9 Qui ne [les], 222^a u. 14 [les] estrenner.

5^a_2. [re]tenu — M. *Vgl.* 65^b_7 [re]monstrer, 171^a u. 14 [re]doubtez, 217^a u. 15 [re]mercie.

6^a_{10}. mond(e).

7^b_{12}. [de]monstrance — M. *Vgl.* 142^b u. 10 [De]puis, 215^a u. 11 [de]partir.

7^b_{25}. [la] justice — M. — *Ebenso* 154^a u. 4 [la] peau, 166^b_{13} [la] guerre, 214^a_5 [la] voye, 236^a_7 il [la]; *umgekehrt* 127^a u. 10 (La) santé.

10^a_3. [soin] qu'outrage.

11^a_6. [le] doy — M. *Ebenso* 17^a u. 4 [le] meilleur, 72^a_{10} [le] chef, 152^b u. 9 [le] veu, 245^a u. 18 Il [le].

12^b_{11}. st. tant l: tenir.

13^a_{15}. (et). — *Ebenso* 148^a u. 16, 149^a_{18}, 187^a_4, 211^a_2; *umgekehrt* 103^b l. V. [et] hault, 110^a u. 12 [et j'] y ay esté, 152^a_{19} [et] qui, 159^a u. 22 sonners [et], 215^a_{18} [et] si, 222^a_{12} [et] joyeuse, 235^b u. 2 [Et] tout.

14^b u. 11. *Lies etwa:* Et moy aussi me joins à eux, *oder:* Et moy aussy bien je le veulx.

15^b_{14}. accorde[ré].

16^a_{25}. [mes]seigneurs.

16^a u. 4. [car il] le fault.

19^a_4. Ycy [pour]. *Ebenso* 159^b_9 [Pour] les . . ., 174^a_{18} [pour] meffait.

19^b_3. [quelqu'] ung }
20^a_{18}. [ung] tel } M.
22^b_9. (ay) }

25^a_{13}. *st.* sire *l.*: donc.

26^a_{22}. fault [-il] — M. *Auch* 174^a u. 19 [il] parface, 189^b l. V. [il] vous, 221^a_{21} [il] conte.

30^a_1. [En verité,] je puis — M.

36^a_9. que [tost] — M. *Ebenso* 71^b u. 7 [tost] me, 246^a_{10} [tost] le corps; *umgekehrt* 98^b u. 4 (tost).

37^a u. 7. [tous] les. *Ebenso* 232^a_{17} [tous] reprendre; vgl. 67^b_{15} Que [tote], 231^b u. 12 [tout] malgré. *Dagegen* 220^a (tout) desroy.

$49^b_{24, 25}$. *l.*: (g'iray) voluntairement G'iray, etc.

49^b l. V. [tres]tous; *ebenso* 100^a u. 4, 216^b_{22}; *vgl.* 93^a_{11} [tres]-tout, *ebenso* 97^b_{15}, 185^a_{13}; *endlich* 204^a_1 [trestous] assés fermes.

50^{b}_{3}. Cil [Dieu], *oder*: Cely.

$57^{b}_{u.\,17}$. qu[e m]' avés.

60^{b}_{8}. [cy] me; $220^{b}_{u.\,23}$ De laisser [cy], $240^{b}_{u.\,7}$ Vela[cy].

$64^{b}_{u.\,4}$. viegnent [ils].

65^{b}_{20}. Faictez, [sire].

66^{a}_{16}. Mais, [sy] comme — M. *Ebenso* $131^{b}_{u.\,8}$ [sy] suive-moy, 146^{b}_{6} Et [sy], $194^{a}_{u.\,8}$ [sy] très, 215^{a}_{1} Vous l'arez [sy], 225^{a}_{4} [sy] ayons regard (?); *umgekehrt* 206^{b}_{23} (Sy) ne faisons.

$68^{a}_{u.\,9}$. [Clers,] et aussy.

$70^{a}_{u.\,2}$. [hommes] present — M.

$72^{b}_{u.\,13}$. [près] de.

74^{b} *Meine Besserungen zu der Ballade ergeben sich auch dem Abdruck*, § 69^{b}.

75^{b}_{17}. que [voir].

76^{a}_{15}. [tres] digne; *ebenso* 141^{b}_{4} [tres] noble, $161^{a}_{u.\,12}$ gent [tres], 171^{b}_{2} [tres] eureuse, 183^{a}_{1} *und* 236^{a}_{20} [tres] cher, $237^{a}_{u.\,4}$ [tres] doulx, 244^{a}_{24} Mort [tres].

76^{b}_{25}. [vous] mourrez. *Ebenso* $174^{a}_{u.\,13}$ quant [vous], 189^{a}_{3} [vous] le voulez, 202^{b}_{12} et [vous] prie, 205^{b}_{16} Que vous [vous] trayez, $214^{b}_{u.\,21}$ Sans que [vous], $215^{b}_{u.\,5}$ que [vous], 222^{a}_{28} Et [vous], 236^{a}_{1} Estes [-vous].

$77^{a}_{u.\,7,\,6}$ *ist zu lesen und einzuteilen*: [Molt] legerement. — Trestout tantot. — Hau, patron! — Qui est (-ce) là? — Un mot.

$78^{a}_{u.\,7}$. [nous-] ont — M. *Ebenso* $95^{a}_{u.\,10}$, $120^{a}_{u.\,6}$. *Vgl.* ferons [-nous] (: tous) $126^{a}_{u.\,9}$; aidez [-nous] 136^{a}_{2}.

$80^{a}_{1,\,2}$. *In folgender Weise umzustellen und zu ergänzen*:
Noble roy, vostre mercy bonne. —
[Roy Loys,] je vous . . .

$83^{a}_{u.\,7}$. Sire, [moult] — M.

84^{b}_{10}. [a] mortel — M. *Vgl.* 205^{b}_{2} [à] nous.

$86^{a}_{u.\,5}$. Tant [est] } M.
89^{b}_{14}. Car il y [a]ra }

101^{b}_{7}. *Vor* il fault faire *ergänze einen zweisilbigen Ausruf wie* Harou! *oder* Hahay!

105^{b}_{6}. [Par] la mercy du roy divin.

113^{a}_{20}, 242^{b}_{19} (tu).

116^{b} l. V. Il n' [y] a. *Ebenso* 171^{a}_{17} [y] plongeonz, 180^{b}_{13} [y] mentez, $206^{a}_{u.\,13}$ [y] ait.

117^{a}_{7}. [beau] sire.

$121^{a}_{u.\,10}$. [par] N.-D. — M. *Ebenso* $153^{a}_{u.\,11}$ [par] dessus.

122^{a} u. 9. Que (ne). *Umgekehrt* 169^{a} u. 16 Mal [ne], ib. u. 4 Car ce [ne], 176^{b}_{22} [Ne] la pais, 232^{b} u. 4 Moy que [ne], 239^{b} u. 4 Que je [ne].
126^{a}_{6}. [y]là.
126^{b} u. 10. voy [bien]. *Ebenso* 207^{a}_{1} Ce saichez [bien].
128^{b} u. 2. [du] secours — M.
133^{a} l. V. (sur).
133^{b}_{15}. vous [donra] — M.
17. Mes [doulx].
135^{b}_{24}. Ça, [chers]. Vgl. 217^{a} u. 3 [cher] frere, 226^{a}_{1} Mon [cher] . . .
137^{a} u. 16. de (plus).
5. [Car] tu fais. *Auch* 194^{a} u. 17 [Car] je cuide.
139^{b} u. 17. Jhesu(s) [-Crit].
141^{b}_{13}. [Par en]contre.
141^{b} u. 9. *ergänze und interpungiere*: Par Mahon, mon dieu! [or] croy. *Vgl.* 57^{b}_{13} [Or]metz . . ., 143^{b} u. 2 [Or] quant, 212^{b}_{8} Car oyë [or], 214^{b}_{4} [Or] alons les . . . , 215^{b} u. 11 [or] çà! 225^{a}_{4} [Or] s'ilz . . . ; *umgekehrt* 183^{a} l. V. (Or).
143^{a} u. 2. [en] plest. *Ebenso* 177^{b} u. 15 [en] blasfeme, 191^{a}_{13} [en] armes; *umgekehrt* 146^{b} u. 7 (en).
144^{a}_{7}. [par]tout.
146^{a}_{9}. Car que[lque] — M.
146^{b} u. 9. *st.* Ilz *l.* Ellez.
150^{a}_{17}. (grant).
151^{a}_{1}. *st.* A. moy *l.* 'A mon corps.
152^{a} u. 11. le [livre] — M.
157^{a} u. 16. *st.* moy *l.* ma foy.
157^{b} u. 9. Puis[que] — M.
159^{a} u. 4. Tout[e].
160^{a} l. V. *st.* fault *l.* faulrra.
160^{b}_{11}. Je [te] — M.
$162^{a}_{8, 11}$. Frappons [fort]. *Vgl.* 215^{b} u. 4 bien [fort].
164^{a} u. 15. [me] remort.
166^{b}_{22}. Car [pour l]a . . .
167^{a} u. 6. [luy] sera . . .
168^{a}_{5}. [ain]sy.
168^{b} u. 17. supli[ca]cion.
12. Ho! [ho!]. *Vgl.* 240^{b} u. 4. [Ha]hay! 244^{a}_{2} [Ha!] chere mere, 244^{a} u. 13 [ha!] Mort douteuse.
169^{a}_{8}. [lieu] bien devot } M.
170^{a}_{16}. [fait] faire } M.
u. 5. [dy] que } M.

171^{b}_{7}. st. Nostre l: Mon.
$172^{b}_{u.\,3}$. [chose] n'abunde.
$173^{b}_{u.\,16}$. *st.* l'arme desordonnee *der Hs. l.*: l'amende ordonnée — M.
174^{a}_{5}. [com]mandement.
174^{a}_{11}. *st. M.'s unverständlicher Lesart*: Pour debtes quelconques, hault preuhomme, *setze ich — teils im Anschluss an die Hs*: Pour debte quelconque ou pour somme.
$174^{a}_{u.\,23}$. *st.* que *l.*: contre.
$174^{a}_{u.\,15}$. le(s) [mand].
$174^{b}_{u.\,2}$. [que vous] mourrez!
$177^{b}_{u.\,20}$. ara [-il nulle] grace.
3. [de] bon pas. *Ebenso* 178^{b}_{16} [de] ton oultrage; *vielleicht auch* $216^{b}_{u.\,5}$ [De] tenir; 222^{a}_{4} Garder [de]; $223^{b}_{u.\,13}$ [de] nous; 225^{a}_{25} [de] nouveau; $241^{a}_{u.\,17}$ [de] pris. *Dagegen* 244^{a}_{7} (de) destresse.
178^{a}_{1}. est (-ce) là.
20. Soit, mort[bieu].
178^{b}_{1}. bien [mais] affaire.
4. st. failly l: blasfemé.
13 fait [mal] (: royal) — M.
179^{a}_{8}. les [deux] mains.
21. blas[phe]mer, ebenso $179^{a}_{u.\,6}$ blas[phe]mé — M.
u. 14. *st.* et endurer *l.* à e.
$179^{b}_{u.\,13}$. Ung [lonc] tans — M.
$181^{a}_{u.\,17}$. *st.* En ung *vielleicht*: Ou.
$182^{b}_{u.\,11}$. [Mon] doulx amis! *Umgekehrt* 216^{b}_{15} (mon) très.
$183^{a}_{u.\,16}$. (,une) [et] deïté.
184^{a}_{4}. (Que) Le ... *Umgekehrt* $218^{b}_{u.\,4}$ [Que] les fievres.
184^{a}_{23}. Vien à moy [Velà!]
184^{b}_{13}. Ah, sire [roy]!
14. [vorroye] vous desplaire.
186^{a}_{10}. [comme] je (le) tien.
187^{a}_{8}. [Tant] que nous ... M.
188^{b}_{10}. Qui [nous] vellent mettre [le] siege.
190^{a}_{15}. (Il) Y ara des galanz [tuez] (: reculez).
$192^{b}_{u.\,2}$. Nostre [-Dame] — M.
197^{b}_{29}. Je, [Clement], serf ... *Ebenso* 200^{b}_{3}.
206^{b}_{6}. s[er]ont — M.
207^{a}_{4}. *st.* tint *l.* tiegne.
$211^{a}_{u.\,4}$. J'aband[onn]e.
$214^{a}_{u.\,3}$. *st.* plaisance *l.* desplaisir (: oïr).

214^a u. 2. Las[se].
214^b_{15}. [à vous] mercy.
216^a_{15}. *st.* Helas! à . . . *l.* Lasse!⁀à.
216^a u. 12. *st.* trouver en *l.* mettre⁀en.
10. *st.* En la mer d'instabilité *l.* En ceste⁀instabilité.
216^b u. 16. *st.* Ma douleur *l.* Mon dueil.
217^b_1. l'er[rem]ent — M.
218^b u. 3. [Holà!] garçon . . .
219^b. *Die Änderungen in der Ballade s.* § 69^a.
220^b u. 11. chrestïen [prise] (: Esglise) — M.
221^a_9. *st.* mocïon *l.*: devocïon; *oder etwa*: 'A (la) vostre [pi⁀euse] mocïon.
221^a_{22}. cy à [male] honte.
224^a u. 8. esmay[er]ons — M.
224^b u. 8. [roy] des François. *Ebenso* 229^a u. 20 Noble [roy]; *umgekehrt* 240^b_{20} (roy).
225^b u. 21. [trop] grievable.
226^b_{20}. ma[t]in.
230^b_7. Moi [-me]smes.
232^a u. 8. Dedens! [dedens!] . . .
9. *st.* Qui sorte tues *der Hs. l.*: Qu'ils so⁀ient tués — M.
232^b_5. *st.* Il y en a dez
l. Il y ara d'.
234^b u. 13. dis[a]parez
6. [al]armé
235^a l. V. Vous [soit] } M.
235^b_{10}. il [luy]
14. [Dictes,] comment
238^a_6. *st.* Elle *l.* Et.
241^b u. 15. [va] mal — M.
243^b_{14}. [Pleurez,] cordelins (*st.* cordeliers, *des Reimes wegen*).

50. Reihenschluss (Zäsur).

Die Zehnsilbner, aus welchen die letzten drei Balladen bestehen, — im Ganzen 106 Zeilen auf Bl. 156^b, 158^b—159^a, 219^b — haben die Zäsur nach der vierten Silbe. Neben dem vorherrschenden oxytonischen Reihenschluss (männliche Zäsur) findet sich auch ein gutes Dutzend Fälle von paroxytonischem Reihenschluss (*coupe féminine*, sog. epische Zäsur); noch zahlreicher ist die lyrische Zäsur (nach betonter dritter Silbe eine unbetonte Wortschlusssilbe) vertreten, und endlich kommt auch ein schwacher oder verwischter Reihenschluss

vor (bei welchem die fünfte, eine tonlose Wortschlusssilbe, als erste Silbe der zweiten Reihe oder Vershälfte zählt): $219^{b}_{\text{u. 2}}$ — s. § 69^{a}, vorletzter Vers.

B. Reim.

51. Allgemeine Charakteristik. — So sehr der schwankende Zustand der Sprache, das Nebeneinanderbestehen der alten und neuen Formen es dem „Dichter“ erleichterte, den Anforderungen der Silbenzählung Genüge zu leisten, ebenso sehr fast ebnete er ihm die Reimschwierigkeiten. Dabei galt der damaligen Metrik der dürftigste Vokalreim (*rime caudaire*: *esté* : *encré*, *faly* : *sy*) als ausreichend, und auch die häufige Paarung identischer Suffixe (*honteusement*: *viguereusement* $190^{a}_{17,\ 18}$) und Flexionen (*estoiënt* : *sçaroiënt*), oftmalige Wiederholung derselben Reimworte, oder Aufeinanderfolge von zwei oder drei Zeilenpaaren mit völlig oder nahezu gleichlautenden Reimsilben erregten keinerlei Anstoss. Für die letztere Erscheinung hier ein paar Beispiele:

113^{a}_{19-24} lauten die Reimworte von drei Zeilenpaaren: *incontinant* : *avant* — *an* : *souldan* — *legerement* : *trespassement*.
$119^{a}_{11\ \text{sq.}}$: *tantot* : *Marmot* — *Riffaut* : *hault*.
$231^{a}_{\text{u. 7 sq.}}$: *creneau* : *veau* — *baut* : *hault* — *peau* : *hardeau*.
$123^{a}_{8\ \text{sq.}}$: *Barbarïe* : *Faerïe* — *affïe* : *chevalerïe*.
$179^{a}_{\text{u. 13 sq.}}$: *faire* : *debonnaire* — *contraire* : *faire*.
$125^{a}_{\text{u. 4 sq.}}$ folgt vier mal die Verbalendung *-onz*,
$159^{b}_{22\ \text{sq.}}$ sechs mal die Endung *-ez*, u. s. f. —[23]).

Trotz der Niedrigkeit der zulässigen Mindestanforderungen in Hinsicht des Reimes, und der Häufigkeit der Fälle, in welchen der Verf. sich an diesem Mindestmasse ein Genüge sein lässt, ist bei ihm doch im Allgemeinen das Be-

---

23) Nicht unter das Kapital von der Armseligkeit des Reimes fällt die 12-Zeile 127^{a} oben. Die Reimworte der Zeilen 3, 6, 7, 8, 10, 11 lauten:
affort : *desconffort* : *fort* : *effort* : *conffort* : *reconffort*.
(Adv. „hertig“) („Trostlosigkeit“) („stark“) („Stärke“) („Trost“) („Tröstung“)
Hier liegt jedenfalls ein absichtliches Spielen mit dem Stammworte *fort* vor, welches seiner besonderen Klangfarbe wegen, bei so häufiger Wiederholung einen gewissen schwermütigen, man könnte sagen „trostlosen“, Eindruck hervorzubringen geeignet scheint, wie er mit dem Inhalt — der König fleht zu Gott um Erlösung von der Hungersnot — trefflich stimmt. Es wäre eine dankbare Aufgabe für gewiegte *Symbolistes*, den genauen „Farbenwert“ von offenem *o* zu ermitteln; vielleicht würden einzelne für „schwarzbraun“, und eine entsprechende Versinnlichung, wie Hungerplage, stimmen.

streben nicht zu verkennen, thunlichst vollkommene Reime anzuwenden; und inderthat ist die Fülle der reichen und homonymen Reime eine sehr grosse. Ehe ich zu diesem Abschnitte (§§ 56—58) übergehe, bespreche ich noch einige

Besonderheiten der Reimbildung (52—56).

52. Durchweg reimen **mouilliertes l und n** mit den entsprechenden einfachen Konsonanten: *etal* : *ail* $98^{a}_{22,\ 23}$, *cristal* : *ail* $205^{a}_{20,\ 21}$, *utille* : *fille* $13^{a}_{12,\ 13}$, *ville* : *bastille* $102^{a}_{u.\ 13,\ 12}$, &c.; *digne* : *trine* $127^{a}_{16,\ 17}$, *benigne* : *röyne* $136^{b}_{u.\ 9,\ 8}$, und häufig.

53. Während vielfach das Bestreben zutage tritt durch willkürliche Schreibung vollkommenen **Augenreim** herzustellen (st. *les* steht *lais* [: *frais*] 165^{a}_{17}; umgekehrt st. *laids* einmal *les* [: Pron. *les*] $139^{a}_{10,\ 11}$; st. *Japhet* [Stadt] steht *Jafait* [: *fait*] $148^{a}_{u.\ 7,\ 6}$, u. s. f.), so gelten andererseits noch Reime als korrekt, welche in späterer Zeit trotz vollkommenen Gleichklanges ihrer verschiedenen Schreibung wegen, bezw. aus den, bei TOBLER, Versbau 113 sq. aufgeführten Gründen verbannt worden sind; so: *vray* : *croix* $214^{b}_{u.\ 3,\ 2}$, *doy* : *boys* $215^{a}_{16,\ 17}$, *nouvelles* : *pucelle* $124^{a}_{2,\ 3}$, *espée* : *abatez* $162^{b}_{8,\ 9}$, *infame* : *famez* $70^{b}_{u.\ 7,\ 6}$, *museller* : *volee* $92^{a}_{11,\ 12}$, &c.

54. a) Mehrfach begegnen **weibliche Reime mit einem tonlosen Worte als Schlusssilbe.** So reimt *Prouvence* : *en ce* $13^{a}_{14,\ 15}$, *cruelles* : *et les* $243^{a}_{u.\ 15,\ 14}$, *plume* : *tu-me* („töte mich") $155^{a}_{u.\ 2}$: 155^{b}_{1}, *pelerinage* : *feray-ge* $216^{a}_{10,\ 11}$, und ähnlich $244^{a}_{u.\ 2}$, 244^{b}_{11}.

b) Ein Fall von **Akzentverrückung** liegt 127^{a}_{28} vor, wo bei männlichem Versausgang das nachtonige *e* von *fortune* mit lautem *é* reimt:

Plus sans fortune
Qu'onquez homme né. —

Ein Gleiches ereignet sich in dem Reimpaar $35^{b}_{13,\ 14}$:

Pour aly bintot à guerre. —
Mon cher seigneur, je le feré;

MICHEL's Konjektur [*la*] vor guerre ist unbegründet, zumal es sich um den englischen Jargon handelt und in den betreffenden Abschnitten die sonst weiblichen Reimausgänge fast durchweg gekürzt oder gewaltsam zu männlichen umgestaltet worden sind.

c) Wieder anders verhält es sich mit dem Reim in dem Verspaare $181^{b}_{u.\ 13,\ 12}$:

Entends-tu ? si feras que sáige. —
Bien, de par Dieu ! Si feray-gó

Dies Verfahren läuft „auf eine Aufhebung des Reimes oder vielmehr eine **Verstümmelung der Silbenzahl**“ hinaus, vgl. STENGEL, Rom. Verslehre, § 21.

55. Assonanzen. — Endlich bleiben vereinzelte Fälle von nur assonierenden Zeilenpaaren zu erwähnen, wie sie auch sonst in der Schriftsprache jener Zeit neben (Voll-) Reimpaaren noch Duldung finden:

France : *franche* 170^b u. 7, 6; *desplaisance* : *franche* 214^a l. V. sq.: *esclandre* : *grande* 223^a 1, 2; *embassade* : *Halape* 83^b u. 13, 12; *Cypre* : *maudire* $99^a{}_{13}$. Eine wirkliche Assonanz liegt auch vor in *prevos* : *ostes* $236^b{}_{25,\ 27}$ (MICHEL, p. 413, bemerkt: „*la rime exige prevostes*“; doch ist diese Form in der hier erforderten Bedeutung unzulässig). — *Acors* : *boys* $43^b{}_{1,\ 2}$ dürfte wohl auch als Assonanz gelten. — $239^b{}_{17,\ 19,\ 20}$ *mere* : *apre* : *apere* (*aberre*?); hier ist vielleicht st. *apre* zu lesen: *aigre*, wodurch wenigstens der Tonvokal gerettet und eine Assonanz hergestellt würde.

56 Ausgiebige Verwendung findet, wie bereits (§ 51 unten) erwähnt, der **reiche Reim** in seinen verschiedenen Abarten, als:

a) gewöhnlicher reicher Reim (*rime consonante*); *victeur* : *Redempteur*, &c.

b) leoninischer Reim; *perir* : *ferir*, *le voir* : *devoir* $209^a{}_{32,\ 33}$ *taniere* : *magniere* 89^b u. 8, 7, *regnyé* (dreisilbig) : *escommenyé* (fünfsilbig) 53^a u. 3, 2, *tranquilité* : *humilité* $72^a{}_{18,\ 19}$, u. s. w.

c) *rime équivoqu(é)e* : *c'est force* : *s'efforce* $89^b{}_{8,\ 9}$.

d) Assonanzreim (oder Doppelreim): *besoingne* : *se faingne* $33^b{}_{12,\ 13}$, *dedens* : *me vens* 81^b u. 15, 14, *a tel honneur* : *à tel seigneur* $209^a{}_{30,\ 31}$. Ein Fall von weitgehendem inneren Gleichklang, verbunden mit Allitteration, liegt vor in dem Zeilenpaar 193^b u. 7, 6:

Car leur n**a**v**i**r**e**, je me **v**ent,
Va et **vi**re comme le **v**ent.

57. Vielfach werden die reichen Reime gebildet durch **Reim des Simplex mit dem Kompositum** oder zweier Komposita, und zwar:

a) bei unähnlichem Sinne, wie *tient* : *soutient* 75^b u. 9, 8, *clinerons* : *declinerons* $152^b{}_{12,\ 13}$, *asservir* : *servir* $152^b{}_{14,\ 15}$, *secourir* : *courir* 120^b u. 7, 6, *grans* : *engrans* 14^b u. 15, 14; *convient* : *advient* 116^b u. 8, 7.

b) bei ähnlichem Sinne, wie *commander* : *mander* $90^a{}_{14,\ 15}$, *conffort* : *reconffort* $127^a{}_{10,\ 11}$.

58. Überaus gross ist auch die Zahl **homonymer Reime** in allen Abstufungen. Von jeder Art folgen hier ein paar Beispiele:

a) Echte Homonyme: *amer* (*amare* Inf. : *amarum*) $203^{a}_{4, 5}$; *appert* (*apertum* : *apparet*) $174^{b}_{u. 12, 11}$; *ars* (*artes* : *arsum*) $123^{b}_{3, 4}$; *car* (*quare* : vlt. *carrum*) $77^{b}_{u. 2, 1}$; *champs* : *chan[t]s* $207^{b}_{1, 2}$; *chere* („Gesicht“ : „teuer“) $211^{a}_{2, 3}$; *cité* (*civitatem* : *citatum*) $205^{b}_{18, 19}$; *conte* (*conputum* : *comitem*) $73^{b}_{18, 19}$; *empire* (*imperium* : *impeiorat*) $127^{b}_{1, 2}$; *estre* („sein“ : „Ort“) $117^{a}_{17, 18}$; *fais* (*factos* : *fascem*) $195^{a}_{20, 21}$; *fine* („schön“ : „sterbe“) $205^{a}_{u. 19, 18}$; *fust* (*fuit* : *fustem*) $237^{b}_{u. 8, 7}$; *mains* (*manus* : „manche“) $152^{a}_{u. 19, 18}$; *meurs* (*mores* : *mortuos* [!]) $16^{b}_{u. 16, 15}$; *mort* (*mortem* : *mordit*) $121^{a}_{u. 5, 3}$, u. ö.; *pres* („bereit“ Pl. : „nahe“) $204^{b}_{18, 19}$, u. ö.; *pris* (Part. : *pretium*) $135^{b}_{3, 4}$; *rue* („wirft“ : „Strasse“) $215^{b}_{u. 11, 10}$; *sault* (*salit* : *salvet*) sehr oft; *seur* (*securum* : *soror*) $238^{b}_{32, 33}$; *tour* (*turrem* : *turnum*) $222^{b}_{24, 25}$, u. ö.; *Venus* : *venus* $90^{b}_{6, 7}$; *vent* (= nfz. *vante* : *ventum*) $73^{a}_{8, 9}$; *voir* (*videre* : *verum*) $150^{b}_{17, 18}$, u. ö.; *vois* (*vado* + *s* : *vocem*) $150^{b}_{13, 14}$, u. ö.; *voye* (*viam* : *videam*) $204^{a}_{u. 3, 2}$ — womit die Liste noch keineswegs erschöpft ist.

b) Reime von Wörtern gleichen Stammes, aber verschiedener Wortgattung, wie *regent* (Subst.: 3. Sg. Präs. Ind.) $100^{a}_{18, 19}$; *dueil* (1. Sg. Präs. Ind.: Subst.) $88^{b}_{16, 17}$; *veil* (ebenso) häufig; *mestier* (Adj. : Subst.) $78^{a}_{10, 11}$; *vive* (*viva* : *vivat*) $227^{a}_{u. 9, 8}$; *point* (Part. von *poindre* : Subst. oder Negat.) häufig; *repaire* (Verb : Subst.), u. v. a.

c) Ein Wort reimt mit sich selbst, aber in verschiedener Bedeutung, wie *charge* („Amt“ : „Last“) $175^{b}_{u. 16, 15}$; *cure* („Sorge“ : „Interesse“) $179^{b}_{20, 21}$; *point* (Subst. : Neg.), *pas* (ebenso), u. a.

d) Identische Reime: nicht nur einzelne Wörter (*suis*, *serés*, *devisé*, *jour*, *ycy*, *sire*) finden, zum Teil wiederholt, in dieser Weise Verwendung, sondern auch Wortgruppen, wie *sire roy* $102^{a}_{2, 3}$ und: *j'ay très grant joye* $202^{b}_{16, 17}$.

59. Ich gebe nunmehr eine **Berichtigung der Reime,** welche in der Hs. fehlerhaft überliefert sind — soweit dieselben nicht schon in den §§ 45, 49, und sonst gelegentlich, ihre Korrektur gefunden haben.

51^{b}_{11}. statt *à mort* l. *amere* (: *espere*), vgl. *amer* in gleicher Bedeutung 54^{a}_{18}, u. ö.

62^{a}_{22}. st. *de ma part* l. *de plain sault* („eilends“, begegnet häufig) (: *sault* < *salvet*).

$67^{a}_{7\ sq.}$: Das lat. Zitat aus Psalm 79_{1} ist in der Absicht des

Verf. jedenfalls als fünf Verszeilen zu lesen; die Reimworte sind demnach (*tais* :) *gentès*, *tuam* : *tuum*, *Jherusalem* : *custodiam*. [24]).

80^b 8. st. *bief* l. *buef* (: *suef*).

93^a 12. st *du rost* l. *arrest*; folgende Zeile st. *l'ost* l. *l'est*.

96^b u. 9. st. *fera debvoir* l. *sera noyé*, im Reim zu *desployé* : *employé*.

100^b u. 4. *obtenu[e]* (: *biervenue*).

109^b 17. st. *cuer* l. *crïer* (: *festïer*).

113^b u. 7. st. *naturelle* l. : *naturale* (: *infinale*).

136^b u. 5, 4. st. *vouer* : *pourvouer* muss der Reim lauten *voir* : *pourvoir*.

148^b 23. st. *fais* l. *fins* (: *sarrasins*).

154^b u. 6. st. *que tu es fins* l. *tu es estout* (: *bout*).

169^a 17. st. *gens venir* l. *venir gent* (: *diligent*).

178^a 20, 21 muss der Reim st. *faye* : *gagneroye* lauten: *fay-je* : *gagneray-je*.

222^a u. 15. st. *par Mahon* l. *par ma foy* (: *moy*).

224^a u. 15. st. *à bonne foy* l. *à bon talent* (: *legerement*). -- Statt aus dem in der Hs. auf *foy* und *legerement* ausgehenden Waisenpaar ein Reimpaar zu machen, hat M. einen mit *foy* endenden Vers eingeschoben, der Verwaisung der Zeile auf *legerement* also nicht abgeholfen.

224^a l. V. st. *Si nous tenrrons sur nostre garde* l. *Si pensserons de nous garder* (: *regarder*).

---

24) Es ist auch sonst zu beobachten, dass der Verf. bei den eingestreuten lat. Zeilen a) sich nicht an die Silbenzahl (8 auf den Vers) gebunden erachtet, b) das gegebene Reimschema dagegen gern genau durchführt.

Ad a). Vgl. 65^b u. 21 sq: *Estote fortes in bello* (vorher: *je lo*) | *Et pugnate* | *cum antiquo serpente.* — 67^a u. 11, 10: *Effunde frameam et conclude* (vorher: *aidé*) | *Adverssus eos qui prosecuntur me* (: *bienamé*) u. v. a. Beispiele. — 140a16—18 dürfte in folgender Weise zu teilen sein: *Vincenti dabo edere* (vorher: *sideré*) | *De ligno vite quod est in* | *Paradiso Dei mei* (: *ycy*); hiermit werden Metrum und Reimschema wohl oder übel gewahrt: die mittlere Zeile könnte, bei reiner Aussprache des *i*, durch Assonanz mit den folgenden Versen zu einer Dreizeile verbunden werden.

Ad b). Mehrere der für obiges Psalmenzitat vorgeschlagenen Reime, oder genau analoge, begegnen auch anderweit. 139^b u. 5, 6 *tais* : *deficientès*; 66^b u. 11, 10 *Jherusalem* : *ahan*; 67^b 6—8 *Jherusalem* : *Amen* : *an*. Und der Reim *tuam* : *tuum* wird bei starker Nasalierung der Endungen (*tuã* : *tuõ*), zumal als fremdsprachliches Einschiebsel, kaum Anstoss erregt haben; für lat. — *um* : franz. — *on* vgl. *ton* : *scutum* 67^a u. 20, 19, *seculorum* : *partiron* 76^b u. 11, 10, *horion* : *deum* und *vestrum* : *Mahon* 97^b u. 15—12, *bulencium* : *expediciōn* 163^a u. 6, 5; cf. auch *respondront* : *prodeunt* 106^a u. 3, 2.

230^{b} u. 14. st. *de champ en champ* l. *de chaut en chaut* (: *assaut*). MICHEL, p. 412, sieht zwar die Notwendigkeit dieser Änderung ein, fährt aber fort: *Mais nous n'osons proposer cette correction.* Warum nicht? Die Redewendung begegnet in der Bedeutung „eilig" häufig in unserem Mister, ist an dieser Stelle durchaus bezeichnend und befreit uns von einem der lästigen Weisenpaare.

230^{b} u. 3. st. *Saillons à la porte et l'arrest* l. *Saillons dehors de cours ysnel* (: *chastel*), welche Wendung sich z. B. 192^{b}$_{18}$ findet.

238^{a}$_{10}$: st. *crime* l. *blame* (: *Dame*).

243^{a}$_{14}$. st. *cas* l. etwa: *cilz* (: *volatilz*), oder ändere die ganze Zeile *En lermes et cas* um in: *Chevreulx et goupilz.*

60. Die Zahl der reimlos überlieferten Zeilen oder **Waisen** ist ziemlich beträchtlich. Soweit ich eine geeignete Ergänzung ausfindig machen konnte oder bei MICHEL eine solche in [ ] vorfand, füge ich dieselbe in dem untenstehenden Verzeichnis bei. In einzelnen Fällen, wo der fehlende Gedanke sich nicht von selbst ergab, habe ich von einem Ergänzungsversuch abgesehen; in anderen endlich, in welchen das Fehlen eines Gedankengliedes überhaupt nicht ersichtlich ist, darf wohl angenommen werden, dass schon in der ursprünglichen Fassung eine Waise vorlag. — Reimlose lateinische Zeilen bleiben unberücksichtigt.

16^{a}$_{13}$. Vor der Waise auf *intencion* ergänze etwa: *De cuer non faint exploiteron.* (*Exploiter* in dem Sinne von nfz. *exécuter* s. z. B. 11^{a}$_{13}$)

16^{b} u. 6. Waise auf *mort.*

19^{b} l. V. Nach *joyeusement* ergänze: *Sans nul demeur ordonneray,* oder: *Sans demourance je feray.*

22^{a} u. 7. Waise auf *fille.*

25^{a}$_{2}$. W.: *aise.*

57^{a} u. 16. W.: *exprès.*

62^{b}$_{10}$. Vor der W.: *semonce* erg.: *Du roy Löys le digne nonce* (zu der Rede des *evesque de Lan*).

70^{a}$_{13}$. W.: *chargée.*

106^{b}$_{1}$. Die Zeile auf *lo* soll vermutlich zum letzten gesungenen Vers des *Vexilla regis prodeunt* reimen.

109^{a}$_{17}$. W.: *joyeusement.*

122^{b} u. 2. Nach W.: *stille* erg.: *Mon couronnement en la ville.*

123^{a}$_{16}$. W.: *chargée.*

123^{b} u. 10. W.: *seigneurie.*

137$^a_{17}$. W.: *reconfortés*. Vorher geht ein strophischer Ab-Abschnitt ohne Bindezeile.
148^b u. 19. W.: *veult*.
164^b u. 2. W.: *accordz*.
206$^a_{12}$. Nach W.: *fault* erg.: *Et leur bauray un fier assault*. } M.
207$^b_{10}$. Nach W.: *plaisir* erg.: *Et que nous eu avons loisir*. }
214^a u. 6. Nach W.: *supplie* erg.: *Penssez de mener chere lie*.
218^b u. 4. Nach W.: *mie* erg.: *Je m'en vois fere une escampie*.
220^b u. 23. Vor W.: *mere* erg.: *Bien que ce me soit paine amere*. }
222$^a_{22}$. Vor W.: *mer* erg.: *Et tous les dieux c'on doit amer*. } M.
224$^b_{16}$. Nach W.: *cher* erg.: *Je le vois ycy avancer*. }
224^b u. 17. Nach W.: *croyon(s)* erg.: *Mahon, Jupin et Barratron*.
225$^a_{17}$. Nach W.: *semble* erg.: *Advançons-nous trestous ensemble*. — M.
225$^b_8$. W.: *franchement*.
226$^a_{10}$. Nach W.: *avantage* erg.: *Sy feron de vous grand carnage*.
231$^b_2$. Die reimlose Zeile auf *peu* wirkt sinnstörend und ist daher zu streichen.
232$^b_{18}$. Vor W.: *vaillamment* erg.: *Et seront ycy remanant*. — M.
233$^b_{12}$. Nach W.: *cure* erg.: *Jerny Mahon, Venus, Mercure*.
234$^a_2$. W.: *deffence*. (Es folgt ein Rondel).
236^b u. 10. W.: *fais*.
3. Nach W.: *filz* erg.: *Sy t'aide Dieu à ton profis* (vgl. 235^b u. 8).
238$^a_5$. Nach W.: *evoquée* erg. etwa: *Elle sera au ciel portée*.
239$^a_{14}$. W.: *corruptible*.

Hier sind noch ein paar Fälle anzureihen, in denen es sich nicht um Ergänzung der einen Zeile eines gewöhnlichen Reimpaares, sondern einzelner Zeileu handelt, welche in strophischen Partieen ausgefallen sind:

216^a u. 6. Nach *abilité* erg. den Dreisilbner: *Et leauté*.
216^b u. 20 Nach *pourray-je* erg. den Fünfsilbner: *En ce dur vefvaige*. — Vgl. *De vous veufve* 71$^b_{10}$, *Veufvéë de vostre depart* 211^b u. 3.
220$^a_8$. Nach *amer* erg. den Dreisilbner: *Et loer*.

61. Mehrfach begegnen auch zwei aufeinander folgende Waisen; solche **reimlose Zeilenpaare** sind:
25^a u. 3, 2 die Verse auf *yssue* und *sire*.
130$^a_{3, 4}$ „ „ „ *enrragez* „ *mie*.

162$^{a}_{3, 4}$ *bigne-abatue*, ein Bindezeilen-Paar, deren erste mit dem Schlussverse (: *rechigne*) einer voraufgehenden, die zweite mit dem Anfangsverse (: *tue*) einer nachfolgenden Strophe reimt.
190$^{b}_{10, 11}$. *compaignie — gaignée.*
232$^{a}_{10, 11}$. *vie — dieulx.*
235^{b} u. 12, 11. *prie — troublée.*

62. Eine Art Gegenstück zu den Waisen sind die **einreimigen Dreizeilen**, deren eine geringere Anzahl begegnet:
43^{a} l. V. sq: *mors : acors : boys* — (?).
61$^{b}_{4-6}$. *tenés : venés : pourrés.*
67$^{b}_{5-7}$. *Jherusalem : Amen : an.*
113$^{a}_{33-35}$. *revellé : alé : commandez.* Vgl. § 53.
138^{b} u. 16–14. *rien : mehen : souldan.*
146$^{a}_{25-27}$. *sy : Poissy : cecy.*
150$^{a}_{22-24}$. *terre : guerre : erre.*
160^{b} u. 2 sq. *faitiz : meritis : abatiz*, wovon der letzte Vers den Anfang einer folgenden Achtzeile bildet.
163^{a} u. 7–5. *exaltacion : bulencium : expedicion.*
172^{b} l. V. sq. *viagiers : chevaliers : conseillers.*
216^{b} u. 3–1. *rappaisez : yrez : revenrez.*

III. Abschnitt: Einzelbesserungen.

63. Ich lasse hier noch eine Reihe unerlässlicher Einzelbesseruugen zum Text des Misters folgen:
8^{a} u. 12 *st.* Ensy *l.* On cy.
10^{a} l. V. *st.* Sa mon *l.* Ça, mon. *Dieselbe Korrektur* 93^{a} u. 12. — *Auch* 193$^{b}_{2}$ *st.* Sçarons mon *l.* S'arons . . .
12^{a} u. 18. *st.* voulroit *l.* vaudroit.
18$^{a}_{11}$. *st.* veoit *l.* veult.
22^{a} u. 14. pou[r]voye.
22$^{b}_{3}$. *st.* venue amoureuse *schlägt M.*, p. 399, venue gracieuse *vor, weil die folgende Zeile auch auf* amoureuse *ausgeht. Seine Bedenken gegen die eigene Konjektur sind hinfällig; es ist zu lesen:* Contre sa venue gracïeuse.
28^{a} u. 14. me[n]haigne.
28$^{b}_{11}$. *trenne* Y a.
29$^{a}_{8}$. *st.* amye *l.* affye.
30$^{b}_{3}$. *st.* et *l.* ou.
32^{b} u. 5. *st.* defferre *l.* desserre (= récompense). — M.
33^{a} u. 9. *st* rechet *l.* rechef.

43^a_7. *st.* Avant *l.* Afin.
44^b_{24}. (d')interès.
47^b_4. *st.* paus *l.* pous.
53^b_{16}. *st.* Qu'ilz *l.* Qui.
57^a_4. *trenne* en soigne.

57 u. 18 sq. *st.* la sente. A Bourges alon en . . . *l.* la sente A Bourges, à Lan en . . .

($60^a_{5,\,7}$. *Für* chandeliers = Indiens du pays de la canelle *und* Fémenie = pays fabuleux, que l'on disait habité par des Amazones *sind M.'s Erklärungen zu akzeptieren*).

$61^a_{6\ sq.}$ *Nach zwei Zeilen des* arcevesque de Bourges *spricht der Herold Paris; st. M.'s Text:*

Je voy l'arcevesque de Paris, non
De Reins, prelature d'eslite —

ist wohl zu lesen:

Je voy l'evesque de Lan, non
De Reins l'arcevesque d'eslite.

61^b_4. mand[e] (que).
64^a l. V. sq. *st.* vous hastez, Et . . .
l. vos hostez En . . .

66^b_{22}. *st.* Pour *l.* Contre; *ausserdem* (doulx) [25]
70^b u. 5. *st.* Entandez *l.* Entandis (< in tam diu + s); *vgl.* 48^b u. 3.
73^a u. 4. *st.* voit *l.* soit.
75^a_{17}. *st.* Eschet *l.* Eschec.

77^a_{17}. prefi(l)z (< lat. praefixum, *das auch sonst häufig begegnet, geschr.* prefis).
st. me *l.* ne. — *Umgekehrt* 146^b_{13} *st.* Ne *l.* Me.

77^b u. 14. *st.* en *l.* de.
79^b_5. *st.* Cypre *l.* France.
82^a u. 18. *st.* serons *l.* sçaurions.
83^b_1. *st.* Et sy (M.) *l.* Et s'y.
84^a_{18}. pov[i]ez.
92^a u. 2. *st.* vous *l.* nous. *Ebenso* 111^a_7.
94^b u. 7. Si(l).
96^b_7. *st.* Seront *l.* Serons.
98^a u. 12. *st.* Se *l.* Sy.

---

25) Das Wort *doulx* konnte dem Kopisten vor dem Namen *Jhesu-Crit* gleichsam von selbst aus der Feder fliessen, da es für denselben stehendes Epitheton war; vgl. 76^b u. 13, 105^b2, 140^a u. 11, 170^a7, 196^a u. 12, 199^a2. 235^b u. 6.

101^{b}_{11}. *st.* Sy hardiz *l.* Se hardez.
103^{a}_{11}. Homme[s] sedillé[s].
106^{a} u. 12. *st.* chrestïens *l.* sarrazins *oder*: les paiens.
106^{b}_{7}. *st* Nous ne *l.* Nous nous.
109^{a} u. 10, 9. *interpungiere*:

Passé dix ans; qu'en attendu
C'on ne m'a au gibet pendu!

(111^{a}_{1}. veut *der Hs. ist gegen M.'s Lesung* va *beizubehalten*).
111^{a} u. 8. *st.* Meuez der Hs. *l.* Maintes — M.
(112^{a}_{11}. *M.'s Kommas vor und nach* seigneur *sind zu stveichen).*
112^{a} u. 8. Ly lais(se) comme la loy [or]donne.
113^{a}_{40}. *st.* arté *vielleicht besser*: fermé, *das sonst im Sinne von „verankern" vorkommt, oder*: encré, *vgl.* 137^{b} u. 3.
121^{b}_{2}. *st.* Meblesse *der Hs. l.* noblesse — M.
124^{b} u. 12. *st.* bataille *l.* vitaille.
11. *st.* il *l.* je.
126^{a}_{8}. seng[l]entement.
128^{b}_{11}. *st.* ne *l.* vous.
134^{b}_{1}, *st.* soyëz *l.* soiënt. *Umgekehrt* 139^{a} u. 3.
135^{b}_{20}. *st.* Car saint *der Hs. l.* Car sans. } M.
136^{a}_{12}. *st.* Man *der Hs. l.* leur.
137^{a}_{13}. mis[t]ere.
141^{a} u. 16. *st.* feriés *l*: yriés; *folgende Zeile trenne* par tout.
142^{b} u 8. ha(i)n (: soudan). *Vgl.* 122^{b} u. 6.
3. *st.* fuis *l.* suis.
146^{a}_{8}. py[t]é.
146^{b} u. 13. [j]à un mot
147^{a} u. 12. [h]ault(r)ement.
148^{b}_{1}. *st.* vous *l.* voir.
149^{a} u. 10. *st.* esroy *l.* esmoy.
150_{a16}. Apcoy *der Hs. löst M. auf*: a part soy.
153^{a} u. 16. *Ist st.* sortes *vielleicht* cordes *zu lesen?*
156^{b} u. 8. *st.* lez convers *l.* soient couverz.
157^{a} u. 4. des[s]iré (= déchiré, *cf.* 154^{b}_{9}.)
2. *st.* Ja *der Hs. l.* Ne — M.
157^{b}_{3}. *st.* En *l.* 'A.
160^{a}_{6}. parlera(y).
160^{a} u. 5. *st.* Des *l.* Du.
160^{b}_{9}. *st.* paly *l.* party (: paly).
161^{b} u. 10. *st.* prenez *l.* suivez.
163^{a}_{9}. *st.* corps *der Hs. l.* tors. } M.
17. „ sil lez „ „ „ si leur.
163^{b}_{2}. *st.* champas *l.* chau pas.

163^{b} u. 19. *st.* le navire *l.* la n.
3. *st.* Si les *l.* Et si.
164^{a}_{4}. *st.* ne *l.* n'en.
$165^{b}_{9,\,10}$. *wohl so zu ändern*: (qu') ançois [Que] par force on vous (y) fasse aler.
165^{b} u. 13. *st.* con *l.* la.
10. *st.* Ou pont dasie et . . . *der Hs. l.* Ou port d'Acre ou . . — M.
166^{b}_{10}. *st.* Maintenant nous ont . . . *der Hs. l.* Maintenus et fort . . . — M.
167^{a} u. 9. [C'] est.
168^{a} u. 4. *st.* de *l.* d'à.
169^{b}_{9}. *st.* afite *l.* aquite.
16. *st* quelqu'un *l* nul grief.
169^{b} u. 7. *st* affin *l.* à fin.
2. *st.* Nen *der Hs. l.* Nous — M.
173^{b} u. 6. N'achette[nt], *ebenso*
174^{a}_{24}. reçoive[nt].
175^{a} u. 27. *st.* XXe *l.* XXXe.
5. *st.* grant *l.* gent.
4. Aulcun(e)s [le] sont.
175^{b}_{23}. [D'] un fait.
176^{b}_{21}. mes f[r]ais — M.
176^{b} u. 3. *st.* sus *l.* sans.
177^{a}_{8}. *st.* venrrez *l.* tenrrez.
28. *st.* soumez *l.* souvent.
177^{b} u. 16. *st.* baulevres *l.* deux levres.
179^{a}_{1}. *st.* nice *l.* vice.
12. *st.* des clous *l.* dis sous.
u. 11–9 *schlage ich vor zu lesen*: Que (sur m)öy eusse[z] le contraire; [Ce] qu'au malfaiteur ay(ez) fait faire Me tournast à los, *non* à blasme, . . .
180^{b} u. 4. *st.* bon *l.* fond.
181^{a} u. 16. *st.* desjunay *l.* desjuné.
15. De(s).
181^{b}_{17}. *st.* gard de Dieu *wohl besser*: garde Dieu (cf. 49^{b} u. 2); *ebenso* 209^{a}_{23}.
182^{a}_{5}. *st.* confortez *l.* faictes cy.
22. *ergänze und interpungiere*: orgueil [Qu'] à chascun pent autant à l'euil?
182^{a} u. 22. *st.* soir *l.* suer (: valeur), cf.: 105^{b}_{9}, *u. ö.* — *Vgl.* cuer (< cor) : suer (< soror) $18^{a}_{9,\,10}$.

183^{a} u. 9–5 *vielleicht so zu lesen*: Et si *f*ye
Mon(s)t(r)er vers toy, roy paré.
Aumosnier, [or] soit conforté
A cez povrez, *et baille à eux*
A chascun VIII *sous*, je le veulx, . . .

184^{b}_{16}. Se[e]z-vous (cy).

186^{a} u. 12. *st.* sans *l* sous.

186^{b}_{3}. *st.* me *l.* ne.

187^{b} u. 5. *st.* Tartarinz *l.* Sarrasinz.

3. *st.* saradins *viell*: damasins, *da es sich um einen Zug gegen Damaskus handelt*; *oder sollte* saradins *mit dem Namen des, damals noch in frischem Gedächtnisse lebenden grossen Saladin im Zusammenhange stehen?*

201^{b} u. 18 *st.* Huchez *l.* Sarchez.

204^{a} u. 16. *st.* vous suplie *l.* ly s.

$205^{b}_{14, 15}$. mon(t) : semon(t).

211^{b} u. 2. *st.* sy *l.* ne.

213^{a} u. 3. *st.* le *l.* au.

214^{a} u. 4. *st.* Assez *l.* Apres.

215^{a} u. 9. *st.* la mere *l.* l'armée.

217^{a} u. 3. *Die Überschrift* Le conte deueuent *ist wohl zu interpretieren* Le Conte deuxiesme [frere du roy]; *cf. nach* 217^{b}_{7}: Le Conte III[e] frere.

217^{b}_{16}. *st.* fent de destresse *vielleicht*: font de tristesse, *wie* 217^{a} u. 7.

217^{b}_{19}. *st.* Tant que *l.* Que tant.

219^{a}_{11}. *st.* armez soyez *l.* venus s.

17. *st.* Se ce y *l.* Ceste-cy.

19. Voz (III) freres seront [là] dedans.

20. *st.* Avant *l* Avec.

24. *st.* Navers *l.* naves.

25. *ist vielleicht so zu ändern*: Je croy qu'il en ara assez.

220^{a} u. 17. *st.* liée *l.* priée.

220^{b} u. 10. *st.* remort *wohl*: recors.

221^{a}_{24}. *st.* oy *l.* oh!

222^{b}_{10}. *st.* Marchez, demourez *l.* Marchons, demourons.

223^{a}_{10}. *st.* chelerie *der Hs. lies*: chere lie — M.

223^{b} u. 18. *st.* je suis *l.* j'y s.

225^{b}_{6}. *st.* ne me *l.* ne m'est.

228^{b}_{3}. *st.* fine chiennaille *ist wohl* faulce ch. *zu lesen cf.* 228^{b} u. 14, *u. ö.*

231^{a}_{1}. De plain[e] asi[e]te — *entsprechend der sonstigen Schreibung in unserm Mister.*
231^{a}_{17}. *st.* oy *l.* huy.
231^{b}_{17}. *st.* reculte *l.* rencontrent.
$_{19}$. Qu'ilz n'e[n]tre[nt] — M.
232^{b}_{8}. *st.* sans jamais rapel *l.* jà sans nul rapel.
232^{b} u. 3. *st.* Et que peu que *l.* Et de peur que.
233^{b}_{22}. En Cartage͡ [et].
234^{b}_{2}. *st.* voie l. voyons.
236^{b} u. 8. *st.* que *l.* qu'en.
238^{a} *Meine Besserungen zu dem Viersilbner-Rondel s.* § *68*^{a}.
239^{a}_{14}. *st.* Pour *l.* Dans.
$239^{b}_{15, 20}$. *st.* apere *viell.*: aberre (?).
240^{b}_{21}. *st.* sur *l.* par.
243^{a}_{10}. *st.* de beliz *viell.*: des beaux liz; — *oder ist* bellis = plaisance *aufzufassen?*
244^{b} u. 11. *st.* Mais *l.* M'est.

Schlussbemerkungen: Ästhetische Würdigung.

64. Breite Ausführung, matte Diktion (ausgen. in den Strophen). — Es erübrigt noch, einen flüchtigen Blick auf die Diktion des Misters zu werfen. MICHEL's vernichtendes Verdikt lautet: *Le rimeur (car il ne mérite pas d'autre titre) ne s'est mis en frais ni d'invention ni d'exécution* (p. II), und: *le style en* (sc. *du Mystère*) *est plat et sans couleur* (p. IV). Gegen dies summarische Verdammungs-Urteil lässt sich nach genauer Prüfung des *Jeu* kaum Einsprache erheben, wenigstens insoweit der nichtstrophische Text — also fast $\frac{8}{9}$ des Werkes — in betracht kommt. Rein handwerksmässig hat der Versifex sein Machwerk zusammengeschmiedet und dabei seine Lust (oder einfach: Gewohnheit) des Versedrechselns so wenig eingedämmt, dass er eine Menge sachlich überflüssiger Füllverse um des leichteren Reimens willen hineingeflickt, sowie viele Verse, von denen er nur ein paar Silben zur Fortführung eines angefangenen Satzes benötigte, mit nichtssagenden Füllwörtern vervollständigt hat[26]). In seinem Be-

---

26) Vgl. 20^{b} l. V.: *Velecy prest ycy aucy* (für nfz: *le voici prêt*); 127^{b} u. 6: *Vostre feu pere qui est mort* (*!*); 146^{a} u. 16: *Il est vray, dame, en verité*; 27^{a} 20, 21: *Me faire, comme il apartient, Hommage, comme il est raison;* u. v. a.

streben, den Zuschauern die geschichtlichen Thatsachen getreu vorzuführen (*moyenner l'ystoire*, 106[b] u. 2), malt er die nebensächlichsten, oder doch sonst für dramatische Darstellung am wenigsten geeigneten Vorgänge mit oft unerträglicher Weitschweifigkeit aus. In erster Linie sind hierher zu rechnen die häufigen Sendungen der unermüdlichen Herolde Fleur-de-liz, Paris, Bonne Nouvelle, u. s. w.; die wiederholte Aufbietung der Lehnsfürsten nebst dem Sammeln und Aufbruch von deren Kontingenten; die langwierigen Friedensverhandlungen zwischen den verschiedenen kriegführenden Mächten; sowie andere politische und kirchliche Unterhandlungen und Erlasse. Man denke sich, dass das ganze *Estatut Nouvel* vom Jahre 1256 (173[a] sq., 175[a] sq.) und eine päpstliche Kreuzzugsbulle (197[b] sq. 200[b]) in Verse gesetzt und von der Bühne herab je zweimal *in extenso* verlesen werden! Das mehrfache Leidenslager des Königs, seine lehrhaften Auseinandersetzungen über christliches Leben und über Staatskunst (wahre *chastoyements* oder *ensenhamens* für seine Gemahlin und Söhne) und ähnliche Dinge werden in breiter Ausführung behandelt. Endlich bleiben uns auch Seekrankheit und etliche königliche Wochenbetten nicht erspart; die beklagenswerte fame grosse in Saint-Denis, so drei Tage lang nicht gebähren konnte, kommt sogar (durch ein Wunder des toten Königs) — *sit venia verbo* — *coram publico* nieder. Für alles das findet der Verf. Zeit und Worte[27]). Der Ausdruck erhebt sich dabei im Ganzen kaum über das Niveau der gewöhnlichsten Alltagssprache, welche er sogar, wegen der zahlreichen Verlegenheitsverse (s. oben) und Wiederholungen[28]) an Mattigkeit und Farblosigkeit recht

---

27) Hierbei laufen ihm gelegentlich die grössten Ungereimtheiten mit unter. So zitiert der ägyptische Sultan 97[b] u. 14, 13, wiewohl schon mit dem Tode ringend, noch einen regelrechten lat. Hexameter, ihn in zwei korrekte Achtsilbner zerlegend. 230[a] 22 fordert der seneschal d'Afrique nach einem Vortrag über die Gründung Karthago's seine Sarazenen auf, aus Liebe zu Dido's *amoureuse face* das Kastell wacker zu verteidigen (!).

28) Als ein Gegenstück zu denselben liesse sich allerdings die sehr abwechselungsreiche Einkleidung anführen, in welcher zuweilen ein und derselbe Gedanke oder Begriff an verschiedenen Stellen zum Ausdruck gebracht wird. Als Beispiel diene ein halbes Hundert Wendungen, welche sämtlich unserem „ohne Verzug, eilends" entsprechen: *legerement, incontinant, bref, en bref terme, trestout tantot, pié à pié, ysnel-le-pas,* (*tout*) *chau pas,* (*trestout*) *de tire, de bonne* (oder: *grant*) *tire, de bonne pouce; bon erre, bon* (*h*)*ale; tout sur l'eure, tout batant, tout alant; sans arter,*

häufig noch übertrifft. Zwar kann mit Recht behauptet werden, dass im Durchschnitte aller Misters die Diktion — entsprechend der Absicht der „Wiederholung der Wirklichkeit" — eine überaus anspruchslose und schlichte ist; doch werfe man nur einen Blick in das GRINGORE'sche Ludwigs-Mister, und man wird sich überzeugen, dass dies keine unabweisbare Forderung war. — Eine prinzipielle Einschränkung erfährt das hier Gesagte nur zugunsten der Mehrzahl der strophischen Abschnitte. In diesen gehobenen Partieen fehlt es gelegentlich nicht an einer, der Situation angemessenen Steigerung des Ausdrucks, an einer wirkungsvollen Anpassung desselben an den Inhalt der darzustellenden Begebenheit: sei es in den zahlreichen Bitten und Klagen der Königin Marguerite, — in den Schlachtgebeten, in welchen die fränkischen Ritter Sieg über die Ungläubigen erflehen oder unter Martern ihren Geist in die Hände des Herrn befehlen, — in den Kampfrondels, — in der *Chançon* der Chevaliers de la Marche (s. § 68), — oder in der prächtigen dialogisierten Abschiedsballade beim Aufbruch des Königs zum heiligen Kriege (s. § 69b), in welcher die glühendste Liebe zu *France la bien eurée* zum Ausdruck kommt, und die sich noch heute, *mutatis mutandis*, als Glanznummer bei Schuldeklamationen nicht übel ausnehmen würde.

65. Belebende Züge. — Ist nun für den nicht strophischen Text hinsichtlich der Diktion eine Milderung des Gesamturteils unstatthaft, so bietet er doch inhaltlich bei aller ermüdenden Breite einzelne versöhnende Züge — versöhnend, insofern sie dem modernen Leser eine Anschauung damaliger Gebräuche und Sitten vermitteln. Es finden sich da manche lehrreiche Mitteilungen über Waffen, Belagerungsmaschinen, militärische Ausbildung und Kriegführung, — über Belohnungen, welche den Herolden oder Wachtposten für überbrachte Meldungen, oder dem Scharfrichter Maistre Golu

---

sans long arrest, sans faire arrest, sans arreste (: *teste*), *sans arrestage, n'y ara arresté; sans remanoir, sans nul demain* (von *manēre*), *tout tantot sans querir demain; sans detrïer, sans detry; sans retraire; sans plus tarder, n'y ara atardé, n'y ara plus tardé. sans long atarde* (: *garde*), *n'atargez mye, sans jour ne demy targer; n'y ait respité; sans nul demeur, sans demour* (: *amour*), *sans demeure* (: *eure*), *sans* (*longue*) *demourée* (:*fourrée*), *sans demourance; sans nulz sejours, sans sejourner, n'y ait sejourné; sans* (*faire longue*) *attente, sans plus longue attendue* (: *venue*), *sans attendre moiz ne an; sans dilacïon, sans lonc termine, sans espace; sans plus debatre, sans long sermon, sans plus lonc parlement* — wozu sich noch etliche andere gesellen.

nach vollzogener Hinrichtung zuteil werden, — über die sittlichen Zustände im späten französischen Mittelalter, — über Alarmblasen, Tafelmusik und Tänze, Kirchenlieder, Litaneien, Beichtformeln und ein Tischgebet des Königs, — ferner eine interessante Notiz über einen Briefkasten (57^{b}_{13}). Überaus zahlreich sind die Belege für die höfische Form der Begrüssung und Verabschiedung, weniger häufig diejenigen zur Geschichte des Aberglaubens[29]), oder die Anspielungen auf Zeitereignisse[30]). Des wichtigen Kapitels vom Fluchen und sonstiger zwischen Christen und Sarazenen üblicher Kraftsprache[31]) hat sich der Verf. mit sichtlicher Wärme angenommen. Einige, besonders auf Erregung der Heiterkeit abzielende Auftritte sind der köstliche Streit der povres ladres 180_{a-b}, sowie die Höllenszene 109^{b} sq.: hier berichtet Penthagruel über einen Streifzug nach Paris zu jenen *galanz qui avoyent beu Hier au suer jusqu'à Hebrëoz*, und giebt dann eine Art humoristischer Erklärung des, allen durstigen Seelen als „Brand“ bekannten pathologischen Zustandes[32]); Titynillus beichtet seine Abenteuer in Kirchen und Klöstern, wo er nächtlicherweile die unheiligen Gedanken der Nonnen, Domherren &c. belauscht und — der Indiskrete! — auf

---

29) 142^{a} 10 sq. sagt König Ludwig: *Le faulx Mahommet, Que vostre loy met Dieu especïal, A terre tummet, Je le te promet, Espris du hault mal; Et le desl͏ëal Ung coulon duisoit, Lesquel ne mengeoit Point qu'en son oreille, Alors qu'il chëoit: Lors croire faisoit Au peuple merveille.* — 83^{a} u. 17, 16: *Mahomet, qui fut d'un pourceau Mengé, vous gard, sire calife!* — Vgl. 192^{a} 15 sq., wo der *premier Templier* gleichfalls mit Bezug auf Mohamed sagt: *Lequel, aincy que l'escript met, Se lessa menger aux pourceaulx. C'est, je croy, un des fais plus beaulx Qu'il fit oncques desur la terre.*

30) 75^{a} u. 8 sq. ruft ein thatendurstiger burgundischer Ritter aus: *Ha! que ne suis-je maintenant Contre ce Turc qui est en Grece? Je ly eschauffaroye la fesse, Ce me semble, ou g'y morroye. Par la mortbieu! je le turoye, Et eust dix mille vies au corps!* — eine, wenige Jahre nach dem Falle Konstantinopels sicher von jedem Zuhörer verstandene Anspielung. Merkwürdig, dass sie nach Verlauf von vier Jahrhunderten von ihrer „Zeitgemässheit“ noch nichts eingebüsst zu haben scheint.

31) Hier seien aus dieser Blütenlese nur ein paar Ausdrücke aufgeführt: *les tristes desconffis, ce faulx peuple amer, ces chiens plains d'oultraige, faulce larronaille (chiennaille, ribaudaille, merdaille), faulx chienz et despis, ce mastin despité* („dieser freche Hund“), *triste mastin pourri!* — Würdig reihen sich die groben Ausfälle der Schiffsführer (*patrons*) an, welche regelmässig mit belustigender Schlagfertigkeit von den Matrosen (*maronniers*) heimgezahlt werden.

32) 110^{a} u. 8 sq.: *Tandis qu'ilz estoyent au repos, Je leur ay par soutille touche Bouté du sel dedens la bouche Doucement sans lez esveiller; Mais, par ma foy! au resveiller, Ilz ont eu plus soef la mitié Que devant.*

einzelnen Zetteln sofort zu Papier gebracht hat; Pluto macht den lustigen Vorschlag, die Seele des Sultans in eine Hostie einzukapseln, um mit ihr Fangball zu spielen, während Lucifer eigenhändig die Lohe facht, in welcher der *mescrëu* gebraten werden soll. — Gelegentlich erfährt die drückende Eintönigkeit der Erzählung noch eine willkommene Unterbrechung durch ein paar Zötlein des wackern Leibkutschers Voiterot[33]), des seigneur de Coucy[34]), oder der beiden chevaliers de la Marche[35]). Freudig begrüssen wir endlich das vereinzelte Wortspiel[36]), zu welchem der Anonymus sich aufschwingt, — trotz der Dürftigkeit des „Dinges an sich" — als ein deutliches Anzeichen latenter humoristischer Begabung.

Anhang: Textproben.

66. Jargon anglo-français.

$36^a{}_{12}$ sq.: Qui dicty-moy? ne tent point vouz;
Parly de langag d'Engleterre. —
— Milor, ly dit, by saint Marc!
Que tout vot gent futy en larm
Pour aly bintot a wacarm
Atout la gent milort a rey. —
— Haha! arquet, dity-vous vray?
Bi saint Joan! quant je fut larme,
Je fait[y] crii tel vacarme

---

33) Obwohl sein Gefährt auf der Reise nach Paris mit Hoffräulein so schwer beladen ist, dass dessen Fortschaffung fünf Rosse erfordert, schwelgt dieser würdige chartier in der Vorahnung der, seiner dort harrenden Genüsse in so wenig hoffähigen Ausdrücken, dass er sich vom seigneur de Chastillon einen etwas ironischen Verweis zuzieht. (Bl. 21^a).

34) Auf dem, zur Feier der königlichen Vermählung stattfindenden Hofballe erweist dieser lüsterne Kavalier sich als seiner Gefühle so wenig Herr, dass er jüngeren Damen gegenüber seinen herzbrecherischen Talenten *incontinant* Geltung zu verschaffen sucht (Bl. 25^a).

35) In einem überaus köstlichen Zwiegespräch über das Schicksal ihrer jungen Frauen während der bevorstehenden Kreuzfahrt suchen sie in dem Gedanken Trost (und finden ihn leichtlich), dass den Verlassenen aus den gern abgestatteten Besuchen der curez, clers und escoliers (!) für den zeitweiligen Verlust ehelicher Freuden ein voller Ersatz erstehen möge: ist ja auch ganz einfach: *Nous ne povonz estre partout!* (Bl. 70^b, 71^a).

37) Der Regent de Chamelle quittiert einen wuchtigen Hieb, den er im Handgemenge empfangen, mit den Worten: *J'ay beu un cop dont je me dueil* ($88^b{}_{16}$).

Que trestout mon gent fut billy.
— Harau, dyt-vous-moy ou aly,
J'ous empry mon emy la rey,
Et je done-vous, by me fay!
Tout contenty de bon cu d'or.
Godesepit en gode mor
Alaquesoz en goudonach
A tro magot houose aconach,
Mais que nous futy bin l'armé . . . .
— By saint Joan! moy fut bin joly
Que nous faly aly en Frans.
Pregny trestout de hach, de lans,
De pé, de dac et de guisarm;
Nous fait à Franchequin wacarm
Et guerre, ja sçavoy trop bin.
— Milort, bigot! à se bodin,
36[b.] Je futy prete pour pily;
J'alé de guerre hardely.
Se l'Armenac futy bin fors, ...
— Alé trestout devant jeudi
A milort de rey de Gleter.

67. Chanson des chevaliers de la Marche, en partant pour la (sixième) croisade:

71[a] 13 sq.: Adieu les damez de vaillance
Qu'il fait si plaisant acoler.
En la guerre nous faut aler:
C'est pour servir le roy de France.
Adieu, m'amour et ma plaisance,
Adieu celle que doy amer:
Il nous convient passer la mer,
Pour faire longue demourance.
Adieu, lez [damez de vaillance &c.].
Gentez damoisellez de France,
Priez gour nous Dieu de cuer fin,
Car sur le peuple sarrasin
Nous faurra endurer souffrance.
Adieu &c.
Adieu toute resjouissance
Et le joly païs françois;
Adieu dame[z]au cuer courtois,
Pour vous dorrons maint cop de lance.
Adieu &c.

68. Rondels.

a) Kampf-Triolet, $234^a{}_3$ sq.:

(LE ROY DE) TUNES.

A mort!

(LE DUC D') AFRIQUE.

Tués!

LES FRANÇOIS.

Vive le roy!

TUNES.

Dedens!

AFRIQUE.

Qui vive?

LES FRANÇOIS.

Sainct-Denis!

AFRIQUE (DIT À PHILIPE):

Rens-toy, ribault!

PHILIPE.

A qui? à toy?

TUNES.

A mort!

AFRIQUE.

Tués!

PHILIPE (TOUT PARMY).

Vive le roy!

(ILZ BATAILLENT).

AFRIQUE.

Retraite!

TUNES.

Rentrons, par ma loy!
A ce coup ilz seront peris.
A mort!

AFRIQUE.

Tués!

LES FRANÇOIS.

Vive le roy!

TUNES.

Dedens!

AFRIQUE.

Qui vive?

LES FRANÇOIS.

Sainct-Denis!

b) 16-zeiliges Rondel des sterbenden Königs, 238[a] u. 18 sq.:

LOYS.
Adieu, enfans.
PHILIPE.
Adieu, cher pere.
JEHAN.
La Vierge mere
Vous soit deffens!
LOYS.
Tost s'rés orphans,
C'est chose clere.
Adieu, enfans.
LES III. ENFANS.
Adieu, cher pere.
PIERRE.
Je pers tout sens,
Je desespere.
[JEHAN].
Ah! quelle amere
Doleur je sens!
LOYS.
Adieu, enfans.
LES III ENFANS.
Adieu, cher pere.
PHILIPE.
La Vierge mere
Vous soit deffens!

69. Balladen:

a) der Marguerite beim Aufbruch des Königs nach Tunis, 219[b] 9 sq.:

Adieu te dis, mon [très] bel amoureux,
Adieu te dis diz mille foys et plus.
Pour toy sera le mien cuer langoureux
Et desplaisant, quant ne te verray plus;
Pour toy sera mon povre cuer renduz
En desplaisir et de tous maulx mehuz;
De nulz esbas ne sera re[n]voisi.
Adieu de joye et esbaz le surplus,
Adieu soyes tu qui preudome me fus:
Adieu celui que j'ay sur tous choisi.
Adieu [te dis,] le plus noble de France;
Adieu la fleur de toute gentillesse.
Je prie à Dieu qu'il te gard de souffrance
Et le maintiengne en joye et en lïesse.
Adieu le chef de trestoute noblesse;
Adieu celui qui le mien cuer tant blesse.
Plus ne te voy, helas! bien me pois-y.
Tu me laisses demeure en tel angoisse;
Mais mon cuer chante en pleurant de destresse:
Adieu celui que j'ay sur tous choisi.
Or plaise à Dieu que plus guere ne vive,
Afin que n'aye plus de tel dueil remort;
Car tel douleur contre mon cuer estrive,
Que je n'en puis plus endurer sans mort.
Se pour toy muir en mortel desconfort,

Que je n'ayë de te voir reconfort,
Sur mon sepulcre ruïneux et moisy,
Fait de jayet, marbre ou albatre fort,
Feray escripre, puisqu' ainsi en fort: (?)
Adieu celui que j'ay sur tous choisi.

b) Dialogisierte Ballade beim Aufbruch des Königs nach Ägypten, 74b, 1 sq.:

LE CONTE DE POTIERS.

Adieu, le roy des fleurs-de-liz;
Adieu, toute fleur de noblesse;
Adieu, d'onneur lez plus esliz;
Adieu, de France la prouesse;
Adieu, les pris de gentillesse;
Adieu, *vaillant prince* d'onneur;
Adieu, dez François la haultesse —:
Adieu, de paix le gouverneur!

SAINT LOYS.

Adieu, France la bieneurée;
Adieu, France, pays courtois;
Adieu, France, terre honnourée;
Adieu, France, pris de tous roys;
Adieu, France, de tous lieux chois;
Adieu, France, lieu de doulceur;
Adieu, France!

LA ROYNE BLANCHE.

Adieu, roy courtois;
Adieu, de paix le gouverneur!

SAINT LOYS.

Adieu, la cité de Paris;
Adieu, de justice fontainne;
Adieu, clargyë de hault pris;
Adieu, sapïence haultainne;
Adieu, la cité souverainne;
Adieu, le lieu de tout bon eur;
Adieu, nostre royal demainne!

LE CONTE DE POTIERS.

Adieu, de paix le gouverneur!

SAINT LOYS.

Prince du ciel, au dire adyeu,
Prens de mon resgne la teneur,
Garde le grant et le minneur:
Je m'atens de garder mon lieu.

[LE CONTE DE POTIERS]

Adieu, de paix le gouverneur!

Berichtigungen.

§ 5, Zeile 3, lies: dem Namen.
§ 22, Z. 1, statt („Rahel") lies: (Name, Schwiegervater des Tobias; nfz. zweisilbig).
§ 29, Z. 4, lies: *victorien* (: *tien*).
Anm. 20, letztes Wort, lies: *perez*.
§ 35, Z. 5, statt $118^{a}_{u.\,14}$ lies: $118^{a}_{u.\,4}$.

Übersicht.

Lebenslauf.

Am 13. Juni 1865 wurde ich, HANS L. W. OTTO, zu Perleberg in der Mark geboren. Ich bin evangelischer Konfession. Seit 1873 besuchte ich das Kgl. Französische Gymnasium zu Berlin, welches ich mit dem Zeugnis der Reife 1884 verliess, um mich dem Studium der romanischen Philologie zu widmen. Ich studierte von 1884 bis 1889 an den Universitäten zu Rostock, Freiburg im Breisgau, Leipzig, Paris und Berlin, und legte daselbst 1890 das Staatsexamen ab. — Meine akademischen Lehrer waren: (roman. Philologie:) neben A. TOBLER: F. NEUMANN, H. KÖRTING, G. PARIS, P. MEYER, A. DARMESTETER, E. SCHWAAN, B. BOUVIER; — (Geschichte:) SCHIRRMACHER, G. VOIGT, P. WEIZSÄCKER; — (Geographie:) GEINITZ, F. VON RICHTHOFEN; — (Philosophie und Pädagogik:) W. WUNDT, W. DILTHEY.

Nachdem ich meiner Militärpflicht genügt, siedelte ich 1892 nach den Vereinigten Staaten über, wo ich vier Jahre Universitätslektor der französischen und spanischen Sprache war. Hier veröffentlichte ich in den Modern Language Notes 1892-3-4-5 mehrere Abhandlungen zum spanisch-portugiesischen Folklore &c. Vielfache Belehrung über diese Studiengebiete verdanke ich der gelehrten Romanistin Dr. C. M. DE VASCONCELLOS in Porto.

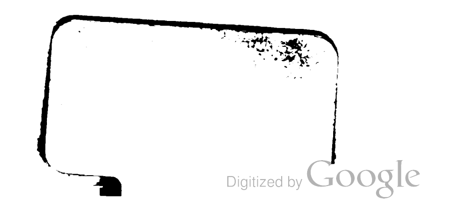
Nach halbjährigem Studien-Aufenthalt in London kehrte ich 1897 nach Deutschland zurück, und bestand am 25. Mai zu Greifswald das Examen rigorosum. Auf das im Vorstehenden behandelte Thema lenkte meine Aufmerksamkeit Herr Professor STENGEL, dem ich mich für seine, bei Ausarbeitung desselben erteilten Ratschläge zu grösstem Danke verpflichtet bekenne.

Thesen.

1. Das in der spanischen Romanzendichtung übliche Siebensilbnerpaar geht, trotz der vorherrschenden syntaktischen Selbständigkeit beider Hälften, auf eine ursprüngliche Langzeile zurück.

2. Der altportugiesische Name der „Kettengedichte“ ist nicht mit THEOPHILO BRAGA *atehudas* zu lesen, sondern (*cantigas de*) *atafiinda;* cf. C. M. DE VASCONCELLOS, im Grundriss der Romanischen Philologie, II, 2, S. 195.

3. Die französische *cedille* ist spanischen Ursprungs, Der ursprüngliche Name lautet *zedilla* = *zeda* + Diminutiv-Suffix, und bezeichnet ein „kleines *z*“. Ein solches wurde im älteren Spanisch fast ausnahmslos dem *c* angehängt, wenn es die Aussprache von *z* hatte, gleichviel vor welchem Vokal.




6283.102
Kritische studie uber das anonyme
Widener Library 003588133
3 2044 086 608 262